

**Organisation und Koordinierung des Monitorings der FFH-Arten Luchs und Wildkatze in Sachsen im Zeitraum 07/2023 bis 06/2024 sowie Unterstützung des Projektes „RElynx Sachsen“**



Freilassung von Alva am 28.03.2024, Quelle: © Archiv Naturschutz LfULG, Alexander Sommer

## **Projektbericht Juni 2024**

Dr. J. Zschille, K. Breese, Dr. N. Stier & Prof. S. Seibold

TU Dresden, Professur für Forstzoologie

Piener Str. 7

01737 Tharandt

E-Mail: [jana.zschille@tu-dresden.de](mailto:jana.zschille@tu-dresden.de)



# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Luchsmonitoring in Sachsen.....	5
2.1 Methoden.....	5
2.1.1 Passives Monitoring - Sammeln von Zufallshinweisen.....	6
2.1.2 Aktives Monitoring - Opportunistisches Fotofallen-Monitoring / Abspüren bei guter Schneelage / Riss-Nachsuche.....	7
2.2 Ergebnisse.....	10
2.2.1 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf den Luchs – Datenbezug: Monitoringjahr 2023/2024.....	10
2.2.2 Weitere Aktivitäten.....	15
2.3 Fachliche Wertung zur Situation der Art.....	24
3 Wildkatzenmonitoring in Sachsen.....	26
3.1 Strukturen im Wildkatzenmonitoring.....	26
3.2 Methoden.....	26
3.2.2 Passives Monitoring – Sammeln von Zufallshinweisen.....	26
3.2.3 Aktives Monitoring – Lockstock und Fotofalle.....	27
3.3. Ergebnisse.....	28
3.3.1 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf die Wildkatze, Datenbezug: Monitoringjahre 2023 & 2024.....	28
3.3.1.1 Kombiniertes Lockstock- und Fotofallenmonitoring (BUND Sachsen).....	28
3.3.1.2 Zufällig aufgenommene Nach- und Hinweise auf Wildkatzen.....	35
3.3.2 Weitere Aktivitäten.....	39
3.4 Fachliche Wertung zur Situation der Art.....	41
5 Fazit und Ausblick.....	45

6 Danksagung .....	49
7 Literatur .....	50
8 Abbildungsverzeichnis .....	54
9 Abkürzungsverzeichnis .....	56
10 Anhang.....	57

## 1 Einleitung

Die zwei wildlebenden Feliden Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*, Linnaeus 1758) und Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*, Schreber 1777) teilen ein ähnliches Schicksal. Beide Arten wurden im Laufe der letzten Jahrhunderte bedingt durch zunehmende Waldrodungen und den damit einhergehenden Lebensraumverlust sowie direkte Verfolgung auf stark zersplitterte Restareale in den bewaldeten Mittelgebirgen zurückgedrängt. Während der Luchs in Zentraleuropa bis auf die autochthone Population in den Karpaten vollständig ausstarb (BREITENMOSER & BREITENMOSER-WÜRSTEN 2008), überlebte die Wildkatze hier in kleinen inselartigen Rückzugsgebieten, u. a. im Harz, in der Eifel und im Pfälzerwald (PIECHOCKI 1990).

Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts war der Luchs auch in Sachsen vollständig ausgerottet (HERTWECK 2009). Jedoch gibt es bereits seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder Hinweise darauf, dass einzelne Luchse die sächsischen Wälder durchstreifen. Dafür könnte eine Zuwanderung aus den Westkarpaten über Riesen- und Isergebirge oder auch aus dem Wiederansiedlungsgebiet des Bayerisch-Böhmischen Waldes verantwortlich gewesen sein (HERTWECK 2009). Außerdem sind in den letzten Jahren Dismigrationen aus der im Harz ausgewilderten Luchs-Population (ANDERS 2016) sowie aus dem polnischen Wiederansiedlungsprojekt (BOROWIK & ŽMIHORSKI 2022) belegt. Seit Frühjahr 2024 werden nun auch hier im Freistaat Luchse wiederangesiedelt, damit verändert sich die Vorkommenssituation dieser großen Katze derzeit entscheidend.

Auch die Wildkatze galt in Sachsen seit über 100 Jahren als ausgestorben. In den 1980er Jahren gab es jedoch erstmals wieder ungesicherte Hinweise auf die Art v. a. aus der Gohrischheide und dem Vogtland nahe der thüringischen Grenze (HEINRICH 2009). Mögliche Quellpopulationen wären hier die autochthone nordthüringer Population oder die wiedereingebürgerte bayerische Population. Sichere Nachweise des Vorkommens von Wildkatzen auf sächsischem Gebiet konnten seit 2009 v. a. über genetische Analysen von Haaren (Lockstockmonitoring) aber auch durch Verkehrstopfer erbracht werden. Diese Nachweise stammten aus dem Südwesten sowie seit 2015 vermehrt aus dem Nordwesten Sachsens (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2017, GAISBAUER 2017, STEFEN 2011).

Die Vorkommensgebiete von Luchs und Wildkatze in Deutschland (Stand 2019) sind aus den Verbreitungskarten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) im Anhang ersichtlich. Heute unterliegen beide Arten diversen nationalen und internationalen Schutzkategorien. Da es sich bei beiden Spezies um Arten der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie handelt (Anhänge II und IV; 92/43/EWG), muss der

Europäischen Kommission regelmäßig über Vorkommen und Erhaltungszustand der jeweiligen Populationen berichtet werden.

Hierfür ist ein koordiniertes Monitoring erforderlich. Ziel des Projektes ist es also, eine dauerhafte Datenerhebung zu Vorkommen, Verbreitung und Abundanz der beiden wildlebenden Felidenarten im Freistaat Sachsen zu realisieren. Weiterhin sollen die gesammelten Informationen Grundlagen für ein angepasstes Management schaffen, um potenziellen Interessenskonflikten frühzeitig entgegenwirken zu können. So wurde seit dem Jahr 2008 ein opportunistisches Monitoringsystem zum Luchs unter Mitwirkung eines Netzwerkes ehrenamtlicher Luchs-Erfasser etabliert. Die ersten sicheren Nachweise der Wildkatze auf sächsischem Gebiet führten dazu, dass ab dem Jahr 2013 auch für diese wiederkehrende Art Strukturen für ein effizientes Monitoring entwickelt wurden (ZSCHILLE & STIER 2014). Hierbei konnten alle bisherigen Akteure eingebunden werden. Das bestehende Luchsmonitoringsystem wurde sowohl personell erweitert, als auch inhaltlich ergänzt. So können Synergieeffekte z. B. beim Lockstock- und Fotofallenmonitoring erzielt werden. Zudem besteht seit den ersten Vorbereitungen zur Luchs-Wiederansiedlung eine enge Kooperation mit dem RELynx-Projekt (Senckenberg Museum Görlitz), hierbei wird das Monitoring methodisch an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Träger des Projektes zur Koordinierung des Luchs-Wildkatzen-Monitorings ist das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL). Unterstützt wird das Projekt insbesondere durch den BUND Landesverband Sachsen e.V., die Oberste Forst- und Jagdbehörde des Freistaates sowie den Landesjagdverband Sachsen e.V. Koordinierung des Monitorings, Schulung der Erfasser und Akteure sowie wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens obliegen der Professur für Forstzoologie der Technischen Universität (TU) Dresden.

Neben dem vom BUND Sachsen durchgeführten, systematischen Lockstock- und Fotofallenmonitoring zur Wildkatze (welches in direkter Zusammenarbeit koordiniert wird) gibt es im Freistaat noch weitere Monitoringprojekte mit ähnlichen Zielarten, so beispielsweise das Wolfsmonitoring (koordiniert durch das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland) oder das Wildmonitoring der Jäger Sachsens (koordiniert durch Forstzoologie/TU Dresden). Außerdem wurden bzw. werden in den sächsischen Großschutzgebieten (NLP Sächsische Schweiz, Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, NSG Königsbrücker Heide und Gohrischheide) regelmäßig oder temporär Monitoringprojekte unter Verwendung von Fotofallen durchgeführt. Durch eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Projekte und einen Austausch der relevanten Daten werden hier Synergien genutzt.

## 2 Luchsmonitoring in Sachsen

### 2.1 Methoden

Bereits im Jahr 2008 konnte ein **Netzwerk ehrenamtlicher Luchs-Erfasser** aufgebaut und geschult werden, seither wird der Personenkreis, in den vor allem Förster, Jäger, Zoologen und Naturschutzmitarbeiter (auch der UNBs) eingebunden sind, stetig erweitert (derzeit 65 Personen). In bestimmten Abständen finden Weiterbildungsveranstaltungen statt.

Alle von Luchs-Erfassern oder Dritten registrierten Zufallshinweise auf den Luchs (siehe Kapitel 2.1.1), sowie alle durch das aktive Monitoring (siehe Kapitel 2.1.2) gewonnenen Daten werden an der Professur für Forstzoologie per Erfassungsformular, Fundpunktkarte und ggf. Fotobeleg dokumentiert und archiviert. Die entsprechende Kommunikation findet in den meisten Fällen über Telefon oder E-Mail-Korrespondenz statt. Eine Datenbank zur Archivierung aller Luchs-Daten wird derzeit in Kooperation mit dem RELynx-Projekt aufgebaut. Die Kategorisierung der eingehenden Nach- und Hinweise hinsichtlich deren Überprüfbarkeit erfolgt nach den **SCALP-Kriterien** („Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP)), die für das standardisierte Großraubtier-Monitoring in Deutschland gelten (BfN Skript 413 - REINHARDT et al. 2015). Dabei gilt C1 als eindeutiger Nachweis, C2 als bestätigter Hinweis und C3 als unbestätigter Hinweis – siehe Anhang. Alle Hinweisdaten werden nach Abschluss des jeweiligen Monitoringjahres in die zentrale Artdatenbank für Sachsen (ZenA - MultiBaseCS 4.1.0) eingepflegt, und stehen somit Behörden und Verbänden für verschiedenste Fachaufgaben zur Verfügung. Mit Hilfe der beiden Datenbanken werden zudem die Informationen für das jährlich im September stattfindende BfN-Monitoring-Treffen bzw. für die Projektberichte aufbereitet.

Ein **Monitoringjahr** des Luchses läuft jeweils vom 01.05. eines Jahres bis zum 30.04. des Folgejahres. Damit wird der Fortpflanzungszyklus berücksichtigt und sichergestellt, dass nur Jungtiere desselben Jahrgangs in die Auswertung einfließen.

Neben den direkten Monitoringaufgaben werden weitere Aktivitäten durchgeführt, dazu zählen:

- Öffentlichkeitsarbeit (Veröffentlichungen, Webseite, Vorträge, Interviews, Presseanfragen);
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für die Erfasser und Koordinierung des Netzwerkes;
- Betreuung von Graduiertenarbeiten, die im Rahmen des Monitoring- oder Wiederansiedlungsprojektes laufen;

- Teilnahme an Tagungen, Workshops und (Online)-Meetings;
- Expertenaustausch mit Kollegen der anderen Bundesländer und Kollegen im Ausland (u.a. Schweiz, Tschechien und Polen v.a. über die RELynx-Germany-Initiative sowie die Linking-Lynx-Projektgruppe);
- Unterstützung des und enge Kooperation mit dem Wiederansiedlungsprojekt RELynx Sachsen.

Zudem fand unter Federführung des BfN die Erarbeitung eines „Fachlichen Rahmenkonzepts zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland“ statt, bei dem die Experten der Bundesländer mit Luchsvorkommen intensiv eingebunden waren (WÖLFL et al. 2024).

### 2.1.1 Passives Monitoring - Sammeln von Zufallshinweisen

Zufallshinweise (wie **Spuren, Rufe, Losungen aber auch Sichtbeobachtungen oder Fotos**) aus der Bevölkerung werden per Erfassungsformular aufgenommen. Dies geschieht vorwiegend im Rahmen eines Telefonates mit den Beobachtern. Durch die Öffentlichkeitsarbeit (Webseite / Faltblätter / Vorträge / Pressemeldungen) finden die entsprechenden Personen schnell den Kontakt zur Forstzoologie und melden sich per E-Mail oder direkt per Telefon.

Die geschulten Luchs-Erfasser nehmen ebenfalls zufällig gefundene Hinweise auf den Luchs aus ihrer Region auf und leiten diese an die Forstzoologie weiter. Außerdem dienen sie der Bevölkerung als Ansprechpartner in Sachen Luchs. Unter den Luchs-Erfassern gibt es speziell ausgebildete Riss-Gutachter, die Wildtierrisse begutachten können. Seit September 2019 werden Nutztierrisse ausschließlich von Mitarbeitern der Fachstelle Wolf (<https://www.wolf.sachsen.de/>) beim LfULG bearbeitet.

Die über das Sächsische Wildmonitoring, das Wolfsmonitoring, die Unteren Naturschutzbehörden (UNBs) oder andere Monitoringprojekte aufgenommenen Luchshinweise werden ggf. nachrecherchiert, bewertet (SCALP-Kategorien) und fließen ebenfalls in die Datenbank ein. Damit werden sinnvolle Synergieeffekte erzielt.

## 2.1.2 Aktives Monitoring - Opportunistisches Fotofallen-Monitoring / Abspüren bei guter Schneelage / Riss-Nachsuche

Die **Fotofallen** wurden bzw. werden in regelmäßigen Abständen durch das LfULG oder direkt aus dem laufenden Monitoringprojekt finanziert. Derzeit sind etwa 50 Kameras folgender Fotofallentypen im Einsatz: Reconyx (HC 600; HF2X Hyperfire 2) sowie Cuddeback (C2).

In bisher seltenen Fällen werden Kameras entwendet oder zerstört, daher ist ein Ersatz in bestimmten Abständen nötig. Von den im Jahre 2009 über die Oberste Jagdbehörde finanzierten 13 Fotofallen Reconyx (RM 45) ist derzeit keine mehr im Einsatz. Eine Übersicht über alle Fotofallen, deren Einsatzorte und Betreuer wird geführt und regelmäßig aktualisiert.

Für das seit dem Winter 2009/2010 laufende Fotofallenmonitoring wurden erstmalig mehrere über Südsachsen verteilte Einsatzgebiete ausgewählt (ZSCHILLE & STIER 2016). Die Betreuung, d. h. Wechsel und Auslesen der Speicherkarten, Batteriewechsel oder ggf. das Umstellen der Kamera wird durch jeweils ortskundige Luchs-Erfasser (häufig die Revierleiter des SBS) übernommen. Gemeinsam mit dem jeweiligen Betreuer wurde vor Ort der genaue Standort im Gelände (möglichst an Wechselln, wenig genutzten Wegen oder Felsenstrukturen) gesucht und das Handling der Fotofalle angeleitet. Der Kontakt (per Telefon oder E-Mail) zu den Betreuern der Geräte ermöglicht zeitnahe Problemlösungen, z. B. Umstellung der Kameras bei zu hohem Besucherverkehr oder Austausch defekter Geräte.

Im Februar 2023 wurden erneut acht neue Geräte (Typ: Reconyx HF2X Hyperfire 2) durch das LfULG finanziert, an die Projektkoordinatoren übergeben und entsprechend an die Erfasser weitergeleitet. Im Zuge der Ausweitung des opportunistischen Fotofallen-Monitorings im Rahmen des Wiederansiedlungsprojektes wurden Anfang 2024 insgesamt 60 neue Geräte (20 Infrarotkameras Reconyx HF2X Hyperfire 2, sowie 40 Weißlichtblitzkameras Cuddeback Blue Series) durch das LfULG angeschafft. Die 20 **Infrarotkameras** (geringe Störung - geeignet für u.a. Markierstellen, Ruheplätze und Risse) sind bereits im Projektgebiet in den Forstbezirken Adorf, Eibenstock und Neudorf installiert (Abb. 1 & Abb. 2), dabei werden diese Kameras in Einzelfällen auch an frischen Rissen der besenderten Luchse aufgebaut (sofern eine Störung durch den Aufbau ausgeschlossen werden kann), um dort C1-Nachweise zu erzielen und gleichzeitig das Verhalten am Riss bzw. die Nachnutzer zu erfassen.

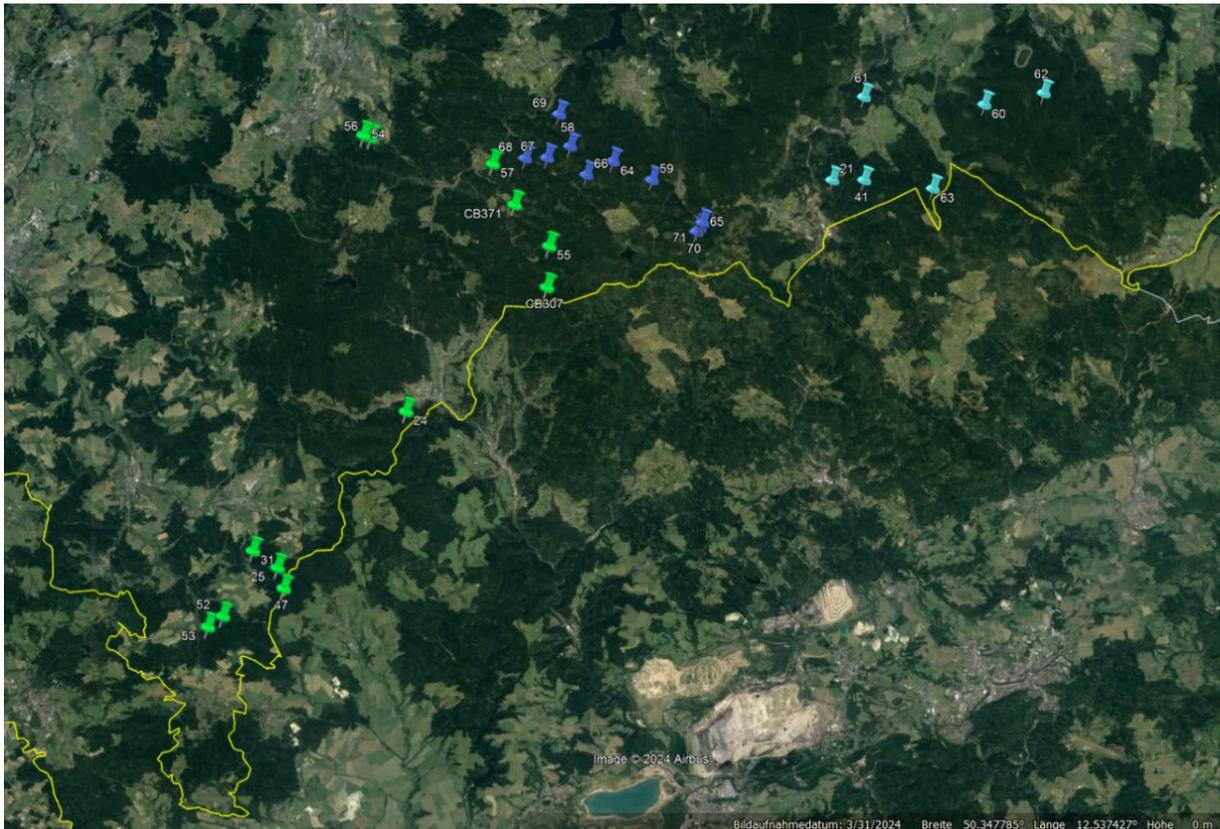


Abb. 1: Standorte der Fotofallen im Westerzgebirge auf den Flächen des SBS

Die **Weißlichtblitzkameras** werden in den kommenden Monaten an Wechsellinien und Forstwegen installiert. Hier wird eine geringe Störung in Kauf genommen, dafür aber kann bei qualitativ guten Farbfotos ein Fellfleckenabgleich und damit eine Individualisierung der Luchse erfolgen. Die Zeitphase der Telemetrie der freigelassenen Tiere wird intensiv genutzt, um geeignete Standorte sowohl für die Infrarot- als auch für die Weißlichtblitzkameras zu evaluieren. Damit kann später, wenn die Luchse nicht mehr über Telemetrie lokalisiert werden können ein effektives Fotofallenmonitoring der wiederangesiedelten Population gewährleistet werden.

Eine von uns erstellte „Handreichung zur guten fachlichen Praxis“ bietet Tipps für den Einsatz der Geräte sowie Hinweise zum Datenschutz bei Verwendung von Fotofallen im öffentlichen Raum (siehe Anhang, vgl. auch FREISTAAT SACHSEN 2023).



Abb. 2: Fotofallenstandort der Kamera LfULG 70 im Steilhang bei Oberwildenthal

Bei günstiger Schneelage wird lokal nach **Luchsspuren** gesucht. Dies geschieht meist durch die Koordinatoren selbst oder die entsprechend geschulten Luchs-Erfasser. Solche Abspüraktionen können entweder gezielt (bei vorhandenen Telemetriedaten oder anderen Luchshinweisen) oder auch im normalen Arbeitsbetrieb quasi nebenbei erfolgen. Auch hierbei können gute Fotofallenstandorte evaluiert werden.

Die **Nachsuche der Risse** der besenderten Luchse erfolgt in Abstimmung mit RELynx - Senckenberg v.a. durch die Revierleiter mit ihren Hunden vor Ort bzw. gemeinsam mit ihnen. Dabei wurde bisher in den FoB Adorf und Eibenstock sehr effektiv mit Dirk Schönfelder und seinem Hannoverschen Schweißhund „Leo“ zusammengearbeitet (Abb. 3). Ein Prädationsereignis ist aus den Telemetriedaten an zeitlich begrenzten sogenannten „Clustern“ zu erkennen, wobei die Luchse meist zwischen zwei und fünf Tagen/Nächten an einem Ort verweilen (die Tagesschlafplätze können in Entfernung von bis zu einem Kilometer liegen). In den meisten Fällen wird der Riss erst aufgesucht, sobald der Luchs nachweislich

(durch Telemetriedaten) den Ort wieder verlassen hat, um Störungen zu vermeiden. Bei Fund eines gerissenen Beutetieres (meist durch den Hund) werden verschiedene Parameter (u.a. Standort, Art, Geschlecht, Alter und Zustand der Beute) per **Protokoll** aufgenommen und später in die Datenbank übertragen. In einigen Fällen wird am frischen Riss eine Fotofalle installiert (siehe oben).



Abb. 3: Riss-Nachsuche mit Revierleiter Dirk Schönfelder und seinem Hannoverschen Schweißhund „Leo“

## 2.2 Ergebnisse

### 2.2.1 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf den Luchs – Datenbezug: Monitoringjahr 2023/2024

Im März 2024 erfolgten im Rahmen des RELynx-Projektes die ersten Aussetzungen von Karpaten-Luchsen im Freistaat Sachsen. So konnten am 18.03.2024 „Juno“ ein männliches Tier aus dem Koordinierungsgehege in Hütscheroda (Thüringen) sowie „Nova“ ein weiblicher Wildfang aus dem Schweizer Juragebirge im Staatswald nahe Eibenstock freigelassen werden. Einige Tage später folgte ihnen an derselben Aussetzungsstelle das Weibchen „Alva“, ebenfalls ein Wildfang aus dem Schweizer Jura (siehe auch LfULG-Infoblatt im Anhang & <https://www.luchs.sachsen.de/index.html/>). Alle drei Tiere wurden mit einem GPS-Senderhalsband inclusive VHF-Sender ausgestattet, damit ist in den ersten Monaten nach Aussetzung ein engmaschiges Monitoring gewährleistet. Seitliches Flankenfotos

liegen ebenfalls von allen drei Luchsen vor, so dass eine Individualisierung bzw. Wiedererkennung über die individuelle Fleckenzeichnung auf Fotos möglich ist.

Im gerade abgeschlossenen **Monitoringjahr 2023/2024** konnten sieben C1 Nachweise, drei C2-Hinweise, sowie 44 C3-Hinweise (14 Sichtbeobachtungen, 1 Fotofallaufnahme, 20 Risse und 9 Losungsfunde) aufgenommen werden. Alle C1- und C2- Daten stammen nachweislich von den drei im März 2024 ausgewilderten Tieren. Dabei erfolgte (neben den Aussetzungen, die ebenfalls als C1-Ereignis gewertet werden) bereits von allen drei Tieren der Fotofallen-Nachweis am frischen Riss (vgl. Abb. 4), einmal wurde Nova zufällig durch die Wildkamera eines Jägers erfasst und in drei Fällen konnten Spuren von Juno im Schnee dokumentiert werden (Abb. 5). Die meist an den Rissen oder Schlafplätzen eingesammelten Losungen (bisher C3) werden teilweise noch für die genetische Analyse in das Labor für Wildtiergenetik nach Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut) gesendet.



Abb. 4: C1-Nachweis - Nova am Reh-Riss, 16.04.2024 nahe Hammerbrücke (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille)



Abb. 5: am 22.04.2024 dokumentierte Spurenfolge und Trittsiegel von Juno im Schnee, nahe Oberwildenthal (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille)

Im abgeschlossenen Monitoringjahr (2023/24) wurden mit Unterstützung der Revierleiter und ihrer Hunde bereits 20 Risse der besenderten Luchse gefunden, die vorwiegende Beuteart ist das Reh (Abb. 6 & Abb. 7), es konnten aber auch Hasen, Füchse und Vögel als Beutetiere identifiziert werden.

Es wurde eine Sichtbeobachtung gemeldet die durch den Abgleich mit den GPS-Daten auf Juno zurückgeführt werden kann. Zudem wurde eine Sichtbeobachtung von Nova aufgenommen, sowie ein C3-Fotofallenbild, das mit hoher Wahrscheinlichkeit Nova zeigt. Die übrigen Sichtbeobachtungen sind auf die Landkreise Vogtlandkreis, Mittelsachsen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge verteilt, auch aus der Nähe von Dresden, Zwickau und Leipzig gab es zwei dieser unsicheren Hinweise.

Alle Luchsnach- und Hinweise des Monitoringjahres 2023-2024 sind in Abb. 8 dargestellt.

Alle Telemetriedaten liegen der RELynx-Projektleitung (Senckenberg Museum Görlitz) vor. Diese Daten fließen nicht in den vorliegenden Bericht ein, da es hierzu eine separate Auswertung durch das Senckenberg Museum geben wird. Für die Belegung einer Rasterzelle in den Luchs-Vorkommenskarten werden Telemetriedaten erst relevant, wenn es sich um etablierte Tiere handelt. Dies ist nach den BfN-Monitoring-Richtlinien erst nach sechs Monaten Anwesenheit der Fall (BfN Skript 413 - REINHARDT et al. 2015).



Abb. 6: Frischer, verblendeter Reh-Riss von Nova, 16.04.2024 bei Hammerbrücke (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille)



Abb. 7: Hannoverscher Schweißhund „Leo“ an Reh-Riss von Nova bei Klingenthal, 23.04.2024 (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille)

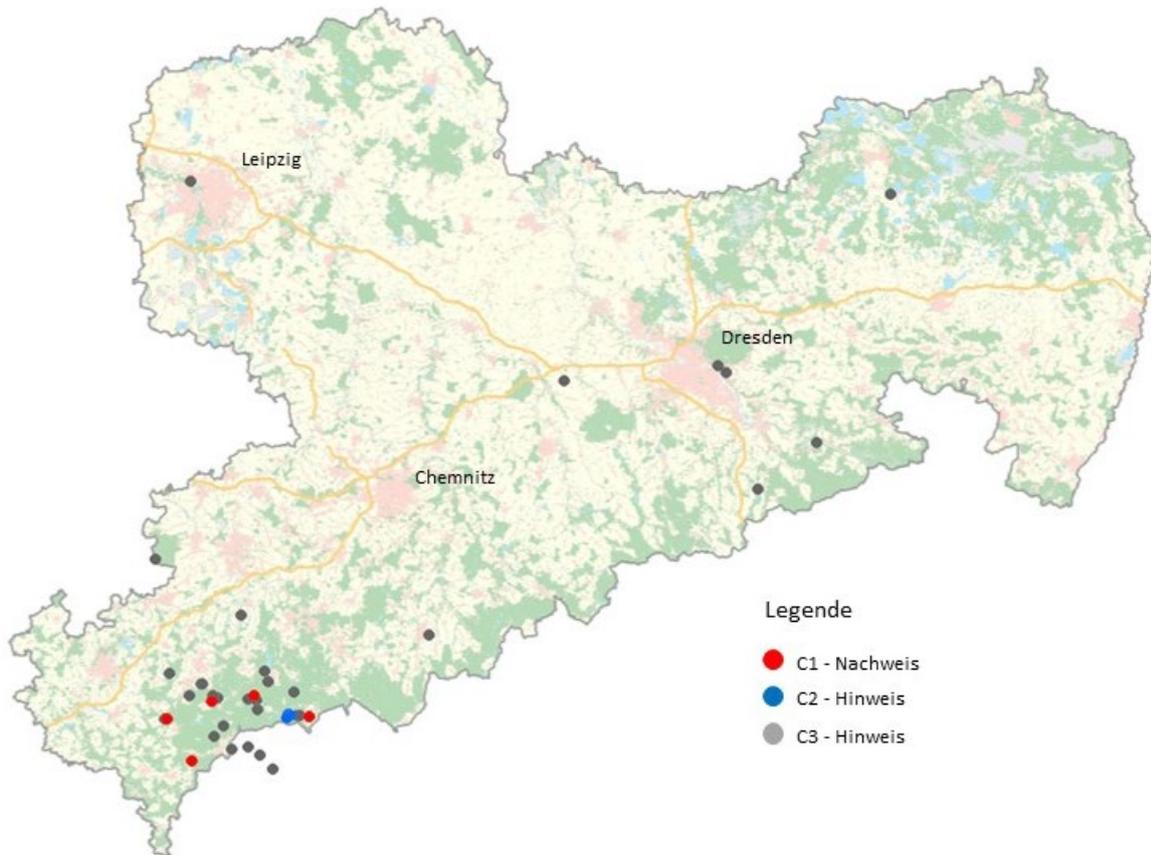


Abb. 8: Luchsnach- und Hinweise (C1, C2, C3) in Sachsen im Monitoringjahr 2023-2024, (Quelle: ZenA beim LfULG)

Weder aus den sächsischen Großschutzgebieten (NSG Königsbrücker- und Gohrischheide, Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, NLP Sächsische Schweiz), in denen Fotofallen-Monitoring durchgeführt wird, noch aus dem Wolfsmonitoring gab es aktuelle Luchsnachweise (mdl. Mitt. Thorsten Bittner, Dirk Weis, Annika Busse, Catriona Blum-Rérat). Auch im Wildtiermonitoring der Jäger Sachsens sind im laufenden Monitoringjahr keine Luchshinweise registriert worden (mdl. Mitt. Maria Kruk).

Aus der grenznahen Region in Tschechien gab es abgesehen von den Exkursionen der freigelassenen Luchse keine Luchshinweise (schriftl. Mitt. Miroslav Kutal, mdl. Mitt. Pavla Jůnková Vymyslická). Zudem sind trotz fortlaufender Aussetzungen im polnischen Wiederansiedlungsprojekt offensichtlich keine weiteren Luchse aus dieser Region nach Sachsen eingewandert. Nach Aussage der Kollegen blieben die Weitwanderungen der freigelassenen Tiere aus, sobald sich vor Ort eine Luchspopulation etabliert hatte (mdl. Mitt. Maciej Tracz).

Alle Nach- und Hinweise auf den Luchs werden per Erfassungsformular oder Rissprotokoll aufgenommen und verifiziert (SCALP-Kriterien). Die Daten fließen inzwischen zeitnah in die neue Datenbank „RElynx Sachsen“ ein. Zudem erfolgte direkt nach Ablauf des Monitoringjahres eine Dateneingabe mittels MultiBaseCS in die ZenA (LfULG). Die gesamte Dokumentation (Erfassungsformulare, Karten und ggf. Belegfotos) zu den Nach- und Hinweisen liegt beim Auftragnehmer (Forstzoologie - TU Dresden) oder im Senckenberg-Museum Görlitz vor.

## 2.2.2 Weitere Aktivitäten

### Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem es bereits Abstimmungen zur Öffentlichkeitsarbeit mit den RElynx-Projektkoordinatoren gab, fand Anfang Juli 2023 ein zweites Online-Treffen mit weiteren beteiligten Akteuren (BUND Sachsen, FSW, Umweltbildungsstelle-Rietschen, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) statt. Hier wurden weitere Kontakte geknüpft sowie die Aufgaben und Belange der Öffentlichkeitsarbeit untereinander abgestimmt. Im Laufe der darauffolgenden Monate wurden die Umweltbildungs-Referenten (Koordinierung der sachsenweiten Einsätze erfolgt über UBS-Rietschen) zum Luchs geschult, so dass diese nun die entsprechenden Aufgaben sowohl zum Wolf als auch zum Luchs wahrnehmen können.

Von Oktober 2022 bis August 2023 lief das BUND-Projekt „Luchsland Sachsen – Umweltbildung für die Pinselohren“ (BUND Sachsen). Hierbei wurden sogenannte **Luchs-Rucksäcke** erstellt, die für Umweltbildner und Pädagogen an bestimmten Ausleihstandorten (u.a. an der TUD-Forstzoologie) zur Verfügung stehen. Zwei entsprechende Schulungen und die Übergabe dieser Rucksäcke wurden im August 2023 durchgeführt. Dieses BUND-Projekt wurde durch die LaNU finanziert. Weitere Informationen sind hier zu finden: <https://www.bund-sachsen.de/luchsrucksack/>

Seit Anfang 2024 wird die gesamte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit intensiv durch das LfULG begleitet und koordiniert.

Die **Internetseite** – [www.luchs-sachsen.de](http://www.luchs-sachsen.de) – wird regelmäßig aktualisiert. Aktuelle News, Veröffentlichungen und Projektberichte werden auf diesem Weg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und außerdem an alle Mitwirkenden im Monitoring per E-Mail versendet. Das Monitoringprojekt wird weiterhin auf der Homepage der Professur für Forstzoologie vorgestellt, dort stehen ebenfalls entsprechende Berichte als Download zur Verfügung (<http://tu-dresden.de/forst/zoologie>). Zum RElynx-Projekt existiert eine extra Webseite, die auf dem offiziellen

Internetportal des Freistaates freigeschalten wurde: [www.luchs.sachsen.de](http://www.luchs.sachsen.de) - hier sind alle Informationen zur Auswilderung zu finden. Beide Webseiten zum Luchs in Sachsen ergänzen sich und sind miteinander verlinkt. Nach Erteilung der offiziellen Genehmigung durch die obere Jagdbehörde im September 2023 wurden inzwischen verschiedene Pressemitteilungen und News-Beiträge zum Projekt und zum Monitoring abgestimmt und dort veröffentlicht.

Neben den Zuarbeiten zu Veröffentlichungen auf den Internetseiten wurden verschiedene Interviews mit Journalisten geführt (Mario Ulbrich - Freie Presse, Christina Wittig-Tausch – Sächsische Zeitung am 30.04.2024, Manja Kraus - MDR am 03.05.2024) die in entsprechenden **Zeitungs- oder Radiobeiträgen** mündeten. Zudem konnte Ende Mai 2024 gemeinsam mit Frau Blum-Rérat und dem LfULG ein **Info-Schreiben** für die Forstbezirke, UNBs, UJBs und Erfasser erstellt werden, in dem erste Neuigkeiten zu den ausgewilderten Luchsen dargestellt sind.

Das **Faltblatt** zum sächsischen Luchs-Wildkatzen-Monitoring wurde 2023 neugestaltet und gedruckt, es wird auch eine angepasste Version in tschechischer Sprache geben. Hier steht es zum Download zur Verfügung:

[https://luchs-sachsen.de/wp-content/uploads/2024/01/LfULG\\_Luchs\\_Wildkatzen\\_Monitoring-final\\_Optimized.pdf](https://luchs-sachsen.de/wp-content/uploads/2024/01/LfULG_Luchs_Wildkatzen_Monitoring-final_Optimized.pdf)

Zum angelaufenen Wiederansiedlungsprojekt „RElynx Sachsen“ erfolgte gemeinsam mit den Projektkoordinatoren sowie dem LfULG bereits 2023 die Erstellung eines Projekt-Flyers. Es wurde hierfür eine Verteilerstruktur erarbeitet, die auch für den Monitoring-Flyer Anwendung fand.

*weitere Veröffentlichungen mit Co-Autorenschaft:*

- WÖLFL et al. (2024): Fachliches Rahmenkonzept zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland BfN Skripten (in Vorbereitung – noch ausstehend).
- BELOTTI et al. (2023): Lynx Monitoring Report for the Bohemian-Bavarian-Austrian Lynx Population in 2019/2020. Report prepared within the 3Lynx project, funded by Interreg CENTRAL EUROPE programme, 37pp.
- WÖLFL et al. (2023): Lynx Monitoring Report for the Bohemian-Bavarian- Austrian Lynx Population in 2018/2019. Updated version of the report released in the year 2020. Report

prepared within the 3Lynx project, 29 pp. Funded by Interreg CENTRAL EUROPE programme.

- MINÁRIKOVÁ et al. (2023). Lynx Monitoring Report for Bohemian-Bavarian-Austrian lynx population for Lynx Year 2017 (3rd ed.). 21 pp. Report prepared within the 3Lynx Project, funded by INTERREG Central Europe.

#### *Vorträge / Workshops / Schulungen / Meetings (ab Juli 2023)*

- 06.07.2023 – Online-Meeting mit verschiedenen Akteuren zur Öffentlichkeitsarbeit – Luchs in Sachsen
- 24./25.07.2023 – Fachaustausch zum Luchs-Wildkatzen-Monitoring & Exkursionen mit den tschechischen Kollegen im Nationalpark Šumava
- 22.08.2023 – Schulung zum BUND-Luchsrucksack (Umweltbildung) in Tharandt
- 04.09.2023 – Treffen/Fachaustausch mit den Kollegen der Fachstelle Wolf in Nossen
- 28./29.09.2023 – Treffen/Fachaustausch zu den Luchs-Wiederansiedlungsprojekten mit den polnischen Kollegen in Jablonkowo (Polen)
- 11.10.2023 – Durchführung eines Umweltbildungstages zum Luchs (BUND Luchsrucksack) im Rahmen des JuNa-Camps in Grillenburg
- 14.10.2023 – Vortrag zum Luchs in der Naturschutzstation „östliche Oberlausitz - Schloss Niederspree“
- 07.11.2023 – Online-Meeting zum Abgleich der SCALP-Daten (Mitteleuropa)
- 09.11.2023 – Vortrag zum Luchs in der Volkshochschule Chemnitz
- 10.11.2023 – Vor Ort Termin im Wildgatter Rabenstein
- 27.11.2023 – Vortrag zum Luchsmonitoring auf der Abstimmungsveranstaltung mit den tschechischen Kollegen im Ministerium in Prag
- 28.11.2023 – Vortrag zum Luchs auf der Veranstaltung „Wolf trifft Luchs“ in Nossen (FSW)
- 06.12.2023 – Vorstellung des Luchs-Wildkatzen-Monitorings beim Arbeitsgruppentreffen an der Forstzoologie in Tharandt
- 15./16.01.2024 – Workshop zu Fang, Narkose und Besenderung von Luchsen in Bern (Schweiz)
- 30.01.2024 – Vor Ort Termin im Wildgatter Rabenstein – Koordinierung der Zucht (EAZA)
- 20.02.2024 – Online-Meeting zum Abgleich der SCALP-Daten (Mitteleuropa)
- 01.03.2024 – Vortrag zum Luchsmonitoring bei der Informationsveranstaltung für Jäger und Förster in Karlovy Vary

- 15.03.2024 – Vortrag zu Luchsmonitoring und RELynx-Projekt für Jäger und Revierleiter im FoB Neudorf (Markersbach)
- 11.04.2024 – Vortrag zu Luchs, Monitoring und RELynx-Projekt in Tharandt (Studierende und Referenten-UBS Rietschen)
- 03.05.2024 – Vortrag zu Luchs, Monitoring und RELynx-Projekt in Johanngeorgenstadt (bei Naturschutzverein Grüne Aktion Westerzgebirge)
- 29.05.2024 – Vortrag zum Luchsmonitoring auf der SBS-Informationsveranstaltung der FoB Adorf, Eibenstock und Neudorf in Schwarzenberg
- 30.05.2024 – Treffen zur Beratung/Abstimmung des Wildmonitorings mit dem Luchs-Wildkatzenmonitoring in Graupa (OJB)
- 04.06.2024 – Videokonferenz mit LfULG zum Projektantrag Öffentlichkeitsarbeit des BUND-Sachsen
- 12.06.2024 – Vortrag zu Luchs, Monitoring und RELynx-Projekt in Freiberg (AG Umwelt und NABU)

### **BfN-Monitoringtreffen**

Durch Dr. N. Stier erfolgte die Teilnahme am 15. Nationalen Monitoringtreffen Großkarnivoren (19.-21.09.2023 in Bonn), das jährlich vom BfN organisiert wird. Dort werden jeweils alle C1-Nachweise und C2-Hinweise zum Luchs in Sachsen aus dem jeweils abgeschlossenen Monitoringjahr vorgestellt und die entsprechenden Datensätze bzw. Karten an das BfN übergeben. Im Nachgang dieser Treffen erfolgt jährlich, basierend auf den Monitoringrichtlinien, die Erstellung eines entsprechenden Protokolls mit deutschlandweiten Vorkommenskarten und entsprechenden Tabellen zum Luchs.

### **Wissenschaftliche Forschung / Graduiertenarbeiten**

Aufbauend auf der Masterarbeit zur **Erfassung aller Gehegehaltungen** des Eurasischen Luchses (*Lynx lynx*) im Freistaat Sachsen (DEMLING 2022) fanden bereits im Herbst 2022 (durch Dr. J. Zschille) Gespräche mit verschiedenen zoologischen Einrichtungen statt. Dadurch konnten neben der Übersicht der in Gehegen gehaltenen Luchse im Freistaat zusätzliche Informationen zur Zucht eingeholt werden. Es kristallisierte sich heraus, dass das Wildgatter Oberrabenstein/Chemnitz sowohl für die Zucht von Karpatenluchsen für die Wiederansiedlung, als auch als Standort für ein Koordinierungsgehege und eine Pflegestation geeignet wäre (siehe unten).

In den vergangenen Monaten wurden an der TU Dresden/Forstzoologie zwei Bachelorarbeiten durchgeführt, die sich mit einer **Analyse des Meinungsbildes unter den Nutztierhaltern** im Freistaat Sachsen beschäftigten. Dafür fanden Online-Umfragen sowohl unter Schaf- und Ziegenhaltern, als auch unter den Gehegewildhaltern statt (SINAPIUS 2023; LORKE 2024). Die zweite Arbeit wird voraussichtlich am 27.06.2024 verteidigt. Danach erfolgt eine Zusammenfassung beider Arbeiten und die Weiterleitung dieser sowie der entsprechenden Maßnahme-Empfehlungen an zuständige Stellen, wie z.B. die Fachstelle Wolf bzw. das LfULG.

Zudem starteten parallel zur Luchswiederansiedlung zwei weitere Begleituntersuchungen (Masterarbeiten):

Eileen Schumann führte eine **Studie zur Rehwilddichte** im Luchs-Wiederansiedlungsgebiet durch (SCHUHMAN 2024). Dabei wurden verschiedene Methoden wie Distance-Sampling, Fotofallen-Monitoring und drohnengestützte Wärmebildbefliegung in den Forstbezirken Eibenstock und Neudorf analysiert und bewertet. Die Erfassung mittels Befliegung fand durch die Ostdeutsche Gesellschaft für Forstplanung Ende Dezember 2023 in einem kleinen Gebiet um den Rabenberg statt (OGF GMBH 2024). Zusätzlich wurden Daten aus dem Distance-Sampling und dem Fotofallen-Monitoring aus früheren Untersuchungen (2016 bis 2018) von MEIBNER-HYLANOVÁ et al. (2023) im Erz- und Elbsandsteingebirge herangezogen, um Vorkommen, Verteilung und Aktivität des Rehwildes im Untersuchungsgebiet zu ermitteln. Die Ergebnisse zeigen, dass die Rehwilddichte in den letzten Jahren abgenommen hat. Die Gründe dafür können einerseits methodenbedingt sein, andererseits spielen vermutlich auch Faktoren wie eine intensive Bejagung, sowie das Einwandern von Wölfen in die Region eine Rolle. In allen Untersuchungsgebieten war eine jahreszeitliche Variation der Rehwildverteilung zu erkennen. In den Wintermonaten hielten sich die Rehe vor allem in den unteren Lagen auf, wohingegen sie in den Sommermonaten auch die Kammlagen nutzten. Die tageszeitlichen Aktivitätsmaxima lagen zu Zeiten der morgendlichen und abendlichen Dämmerung. Unter den verglichenen Methoden bietet das Fotofallen-Monitoring die umfassendsten Auswertungsmöglichkeiten. Die drohnengestützte Wärmebildbefliegung kann durch ihren Charakter einer Vollaufnahme in kurzem Zeitfenster einen Mindestbestand für das Untersuchungsgebiet liefern. Dabei scheint es jedoch sinnvoll v.a. für den dichte Fichtenbestand habitatspezifische Übersehraten zu ermitteln. Diese Arbeit trägt dazu bei, für entsprechende zukünftige Studien ein sinnvolles Methodendesign zu evaluieren.

Christopher Mende beschäftigt sich in seiner Masterarbeit mit dem **Einsatz von künstlicher Intelligenz** bei der Auswertung von Daten aus dem Fotofallen-Monitoring (noch in Bearbeitung).

In den kommenden Monaten sollen im Rahmen einer Bachelorarbeit die Standorte der Wildgehege im Wiederansiedlungsgebiet eruiert werden, es sollen eine Recherche zu geeigneten Präventionsmaßnahmen durchgeführt und entsprechende Empfehlungen formuliert werden.

### **Koordinierung des Netzwerkes der Luchs-Erfasser / Fotofallenmonitoring**

Nach den beiden eintägigen **Weiterbildungsveranstaltungen** für die Luchs-Wildkatzen-Erfasser in 2022 erfolgte weiterhin ein reger Austausch bzw. die Informationsweitergabe im Netzwerk. Zusätzlich zur regelmäßigen Aktualisierung der Internetseite werden Rundmails mit Veranstaltungshinweisen, neuesten Informationen und/oder Projektberichten an die Erfasser verschickt. In vielen Fällen wird dabei auch der telefonische Kontakt gesucht, um verschiedene Dinge z.B. bezüglich aktueller Luchshinweise oder Problemen mit Fotofallen zu klären.

Derzeit sind ca. **70 geschulte Luchs-Wildkatzen-Erfasser** v.a. im südsächsischen Raum tätig. Dieser Kreis wurde in den vergangenen Monaten erweitert, um als Anpassung an die Wiederansiedlung eine Ausweitung des **opportunistischen Monitorings** zu erreichen. Hierfür wurden Anfang 2024 durch das LfULG weitere 60 Fotofallen (Reconyx HF2X & Cuddeback Exchange) angeschafft. Die **Infrarot-Kameras** (Reconyx) wurden bereits im März 2024 an verschiedene Mitarbeiter der Forstbezirke ausgehändigt und sind im Einsatz (6x - FoB Neudorf, 6x - FoB Adorf, 2x - FoB Eibenstock). Zudem werden im FoB Eibenstock 8 Fotofallen selbst betreut (siehe auch Kapitel 2.1.2). Mit Hilfe der Telemetriedaten, der Abspüraktionen und der Nachsuchen mit den Hunden ist es möglich im Gelände die von den Luchsen vorwiegend genutzten Strukturen (u.a. Wechsel, Wege, Markier- und Ruheplätze) zu finden. Gemeinsam mit den Betreuern der Kameras werden die Fotofallen-Standorte dementsprechend angepasst und evaluiert. Dies ist ein wichtiger Schritt, um nach der Telemetriephase ein erfolgreiches Fotofallenmonitoring gewährleisten zu können.

Sachsenweit laufen derzeit einige weitere Monitoringprojekte unter Anwendung von Fotofallen (u.a. in den Großschutzgebieten; das Wolfsmonitoring; das Sächsisches Wildtiermonitoring der Jäger). Zu den jeweiligen Kollegen besteht guter Kontakt, so dass entsprechende Nachweise aus diesen Regionen schnell übermittelt werden können (siehe Kapitel 2.2.1).

## **Kooperation mit dem Wiederansiedlungsprojekt „RElynx Sachsen“**

Im September 2022 begann die Vorbereitungsphase des „RElynx Sachsen“-Projektes zur Umsiedlung und Aussetzung von Karpaten-Luchsen (*Lynx lynx carpathicus*), mit dem Ziel der Etablierung eines Trittsteinvorkommens im Erz- und Elbsandsteingebirge. Nach einem reichlichen Jahr der Vorbereitung liegt seit dem 08.09.2023 die Genehmigung der oberen Jagdbehörde für die Wiederansiedlung des Luchses in Sachsen vor. Das Projekt konnte somit im Oktober 2023 offiziell starten, es wurde hierzu vom LfULG eine Pressemitteilung veröffentlicht:

<https://www.medianservice.sachsen.de/medien/news/1069967>

Die Projektkoordination liegt beim Senckenberg Museum für Naturkunde (Auftraggeber LfULG). Mit den bearbeitenden Kollegen Catriona Blum-Réat und Ronny Oehme besteht eine gute Kooperation, so dass verschiedene Themen wie die Entwicklung einer Monitoring-Datenbank, Herkunft der auszuwildernden Tiere, Zucht, Quarantäne- und Koordinierungsgehege (siehe auch weiter unten) in enger Absprache bearbeitet werden. Ebenso besteht ein intensiver Austausch zu allen Fragen des praktischen Monitorings und der Öffentlichkeitsarbeit. Unter Federführung des LfULGs finden seit Ende 2022 regelmäßig alle ein bis zwei Monate digitale Jour-Fixes statt, bei denen sich alle Projektbeteiligten zu aktuellen Punkten besprechen.

Mit Ansiedlung der ersten Luchse im Forstbezirk Eibenstock im März 2024 begann die Intensivierung der Freilandarbeiten. So werden auch durch die Forstzoologie unter Abstimmung mit C. Blum-Réat aller zwei bis drei Wochen Aufenthalte im Westerzgebirge realisiert. Dabei werden neben der Telemetrie der Luchse und den Kontrollen der Fotofallen im FoB Eibenstock auch Riss-Nachsuchen durchgeführt, diese finden gemeinsam mit den Revierleitern Dirk Schönfelder oder Andreas Pommer und ihren Hunden statt (vgl. Kapitel 2.1.2). Bisherige Phasen der Freilandarbeiten: 18.03. und 27./28.03 (Auswilderungen); 03./04.04. + 16./17.04. + 22./23.04. + 02./03.05. + 21./22.05. + 13./14.06.

Für eine gemeinsame und effiziente Datenhaltung ist seit Frühjahr 2024 die Datenbank „RElynx Sachsen“ im Aufbau. Die Programmierung wurde durch das LfULG beauftragt und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Senckenberg Museum und der TUD durch Ludwig Rahm. Hierbei wurden einerseits die Datenbank zum Wolf, andererseits aber auch unsere Erfassungsprotokolle zum Luchs als Grundlage genutzt. Zudem konnte gemeinsam mit C. Blum-Réat ein neues Protokoll zur Aufnahme der Luchs-Risse erarbeitet werden (siehe Anhang), anhand dieses Protokolls werden bei Rissfunden die wichtigsten Daten im Feld effizient erhoben.

## Nationaler und internationaler Expertenaustausch

Vor dem Hintergrund des aktuell ungünstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland (BfN, 2019) wurde unter Federführung des BfN in den Jahren 2020 bis 2022 gemeinsam mit allen Luchsexperten der Bundesländer ein „**Fachliches Rahmenkonzept zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland**“ erarbeitet. Derzeit liegt der Entwurf (WÖFL et al. 2024) nach Kenntnisnahme und Kommentierung der zuständigen Fachbehörden der Bundesländer beim BfN.

Es besteht guter Kontakt zu den entsprechenden Kollegen („Erfahrene Personen“) der anderen Bundesländer, so dass beispielsweise dismigrierende Luchse auch über Ländergrenzen hinweg erfasst werden können und ggf. deren Herkunft bestimmt werden kann. Insbesondere mit Sybille Wölfl (Bayern), Ole Anders und Lilli Middelhoff (Harz), sowie Dr. Markus Port (Thüringen) kommt es zum regelmäßigen Austausch. Im Zuge der in mehreren Bundesländern geplanten Luchs-Wiederansiedlungen entstand die „**RElynx Germany Initiative**“ (Baden-Württemberg, Thüringen, Sachsen) – v.a. über monatlich stattfindende Videokonferenzen stimmen sich die aktuell laufenden Wiederansiedlungsprojekte untereinander ab und es findet hier ein regelmäßiger Fach-Austausch zu Fragen wie: Herkunft der Luchse, *ex-situ*-Zucht für eine Auswilderung, Bau von Quarantäne- bzw. Koordinierungsgehegen oder zu den Auswilderungen und der Datenerfassung statt.

Mit einer ähnlichen aber länderübergreifenden Thematik beschäftigt sich die **Linking-Lynx Projektgruppe** unter Leitung von KORA (Schweiz) - <https://www.linking-lynx.org/de> - ein Experten-Netzwerk, das sich mit der Erhaltung, dem Monitoring und dem Management des Karpatenluchses beschäftigt. Das langfristige Ziel ist es, eine lebensfähige Metapopulation des Karpatenluchses in Europa zu schaffen, welche sich von den Karpaten bis hin zum Jura, den Westalpen und dem Dinarischen Gebirge erstreckt. So werden hier u.a. sowohl die *ex-situ* als auch die *in-situ* Aktivitäten koordiniert, um den Bedarf an Luchsen für die anstehenden Auswilderungsprojekte zu decken. Die Mitwirkung in der **Linking-Lynx-Monitoring-Working-Group** ermöglicht einen Einblick in die zukünftigen Anforderungen an ein international abgestimmtes Luchs-Monitoring. Das Hauptziel der Untergruppe ist die Verbesserung des Verständnisses des Status des Karpatenluchses in seinem Verbreitungsgebiet und die Harmonisierung der Monitoringstandards. In regelmäßigen online-Treffen werden die verschiedenen Aspekte und Anforderungen zum Thema gemeinsam weiterentwickelt.

Bei meinem Besuch der **tschechischen Kollegen** (u.a. Elisa Belotti & Luděk Bufka) im Nationalpark Šumava im Juli 2023 konnten v.a. während der Exkursionen Erfahrungen zu geeigneten Fotofallenstandorten und der Einbeziehung der lokalen Bevölkerung (v.a. Jäger) ausgetauscht werden.

Bei einem gemeinsamen Treffen aller Akteure in Prag am 27.11.2023 im Prager Umweltministerium wurden Fragen zur Wiederansiedlung und dem Monitoring der Luchse erörtert. Es wurde eine enge Kooperation für das zukünftige grenzüberschreitende Monitoring, sowie für die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit vereinbart. Mit Pavla Jůnková Vymyslická (Czech University of Life Sciences Prague) und Miroslav Kutal (Department of Forest Ecology, Faculty of Forestry and Wood Technology, Mendel University Brno, Czech Republic) findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zu den Luchsnach- bzw. -hinweisen im Grenzgebiet zu Tschechien statt.

Auch bei dem Besuch der Kollegen des **polnischen Wiederansiedlungsprojektes** am 28./29.09.2023 in Jablonkowo (Polen) wurden viele Punkte zur Aussetzung und zum Monitoring von Luchsen diskutiert und die Grundlagen für einen grenzüberschreitenden Informationsaustausch geschaffen.

### **Zucht- und Koordinierungsgehege**

Mit Hilfe des Labors für Wildtiergenetik in Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut) konnte auf Grundlage der Masterarbeit DEMLING (2022) erörtert werden, bei welchen sächsischen Gehege-Luchsen eine genetische Verifizierung des Unterartenstatus sinnvoll wäre und welche Tiere aus sächsischen Einrichtungen für eine **Zucht zur Wiederansiedlung** in Frage kämen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um sich an der deutschlandweit geplanten Zucht von Luchsen der Karpatenlinie zur Wiederansiedlung zu beteiligen. Koordiniert wird diese durch die EAZA bzw. Dina Gebhardt (Kuratorin - Tierpark Bern), der Leiterin des Europäischen Erhaltungszucht-Programms zum Luchs.

Hierbei steht besonders der **Tierpark Chemnitz mit dem Wildgatter in Oberrabenstein** (Mitglied bei der EAZA) im Fokus. Das hier befindliche Weibchen (genetisch verifiziert, im EEP) konnte im März 2023 mit einem 2021 in Hütcheroda (Thüringen) geborenen Männchen (genetisch verifiziert) erfolgreich vergesellschaftet werden (Empfehlung durch Dina Gebhardt). Ein Zuchterfolg konnte bereits im selben Jahr bestätigt werden - es wurden zwei Jungtiere geboren (<https://www.mdr.de/video/mdr-videos/a/video-744408.html>). Auch in diesem Jahr ist wieder mit Nachwuchs zu rechnen. Außerdem gab es bereits im Herbst 2022 Gespräche mit Dr. Anja Dube, der Leiterin des Chemnitzer Tierparks, in denen neben der Zucht auch die Möglichkeiten für den Bau einer **Koordinierungsanlage (inklusive Pflegestation)** im zum Chemnitzer Tierpark gehörenden Wildgatter Rabenstein erörtert wurden. Bei weiteren vor-Ort-Terminen u.a. mit Bernd Dankert (SMUL), den RELynx-Projektkoordinatoren und Eckhard Wiesenthal (Tiergartengestaltung) erfolgte die Konkretisierung dieser Pläne. So konnte im Juli 2023 durch E. Wiesenthal die Vorplanung für eine „Koordinationsanlage Luchs im Wildgatter

Oberrabenstein/Chemnitz“ erstellt werden. Das Vorhaben soll 2024 über die Förderrichtlinie Natürliches Erbe finanziert werden. Hierfür wurde zwischen dem Tierpark und dem SMEKUL bereits eine schriftliche Vereinbarung über die Errichtung und Nutzung eines entsprechenden Koordinationsgeheges getroffen.

Weitere, evtl. für eine Zucht geeignete Karpaten-Luchse, befinden sich im Tierpark Weißwasser, im Tierpark Zittau und im Wildgehege Moritzburg. Hier stehen aber die genetischen Verifizierungen teilweise noch aus.

### 2.3 Fachliche Wertung zur Situation der Art

Nachdem es in den letzten Monitoringjahren (2021/22 und 2022/23) im Freistaat lediglich C3-Hinweise auf den Luchs gab, konnten im Monitoringjahr 2023/24 dank der Wiederansiedlung von bisher drei Tieren auch wieder sichere Nachweise und bestätigte Hinweise aufgenommen werden (siehe Kapitel 2.2.1). Drei Monate nach den ersten Auswilderungen durchstreifen die drei Tiere nach wie vor das Westerzgebirge und sind nach einzelnen Exkursionen immer wieder zurückgekehrt. Damit ist der erste Schritt zur Etablierung einer Trittsteinpopulation in der Region getan.

Übergeordnete Ziele, wie die Vernetzung der einzelnen Teilpopulationen in Deutschland (vgl. Luchsverbreitungs-Karte im Anhang) und damit das Sichern einer langfristig überlebensfähigen Luchspopulation (nach FFH-Richtlinie) rücken damit näher. Im erarbeiteten Nationalen Rahmenkonzept werden Wege zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland aufgezeigt sowie entsprechende Maßnahme-Empfehlungen (u.a. die Etablierung von Trittsteinpopulationen auch in Sachsen) priorisiert (WÖLFL et al. 2024).

Sowohl die Etablierung (2013-2019) des Kuders „Fidelius“ am Rabenberg, als auch die mehrmonatige Anwesenheit der dismigrierenden polnischen Luchse „Pako“ und „Mira“ zeigten damals, dass bestimmte Regionen im Freistaat für diesen großen Beutegreifer eine gute Habitategnung aufweisen (ZSCHILLE & KÖNIG, 2021). Inzwischen belegt auch das Raumnutzungs- und Rissverhalten der freigelassenen Luchse „Nova“, „Juno“ und „Alva“ eine gute Eignung des Westerzgebirges als Luchslebensraum. Eine begrenzte Zuwanderung von vornehmlich männlichen Luchsen aus den derzeitigen Vorkommens- bzw. Wiederansiedlungsgebieten scheint zwar trotz teilweise ungeeigneter Habitatstrukturen (wie z.B. ausgedehnter Agrargebiete in Mittel- und Nordsachsen) möglich zu sein. Allerdings schränkt das konservative Ausbreitungsverhalten des Luchses die Potentiale einer

natürlichen Zuwanderung offensichtlich stark ein, so dass die Wiederansiedlung im Rahmen des RELynx-Projektes ein entscheidender Schritt für das Erreichen der oben genannten Ziele ist.

**Populationsschätzung in den letzten Jahren:**

- Vorkommen von etablierten Einzeltieren („Fidelius“ – 2013 bis 2019),
- Vorkommen von transienten Luchsen (Ein- bzw. Durchwanderung der im polnischen Wiederansiedlungsprojekt besenderten Luchse „Pako“, „Mira“ und „Rumcajs“ – 2020),
- danach kein gesichertes Vorkommen und keine nachgewiesene Reproduktion.

**Populationsschätzung aktuell:**

- gesichertes Vorkommen von drei wiederangesiedelten Individuen (1♂, 2♀) im Westerzgebirge
- keine nachgewiesene Reproduktion
- wenige unsichere Hinweise (C3) aus anderen Regionen Sachsens

## 3 Wildkatzenmonitoring in Sachsen

### 3.1 Strukturen im Wildkatzenmonitoring

Die 2014 mit allen Akteuren im Wildkatzenmonitoring beratenen und beschlossenen Strukturen, Zuständigkeiten und aufgeteilten Aufgaben wurden seither entsprechend umgesetzt und haben sich bewährt. Diese von allen Akteuren akzeptierten Eckpunkte, an denen sich das Wildkatzenmonitoring in Sachsen ausrichtet sind in ZSCHILLE & STIER (2016) dargelegt.

### 3.2 Methoden

Ähnlich wie beim Luchsmonitoring werden auch von der Wildkatze sowohl Zufallshinweise, als auch durch aktives Monitoring (systematisch/opportunistisch) erbrachte Hinweise/Nachweise gesammelt. Bei der Wildkatze entspricht ein Monitoringjahr allerdings immer dem Kalenderjahr.

#### 3.2.2 Passives Monitoring – Sammeln von Zufallshinweisen

Zufallshinweise auf die Wildkatze wie **Sichtbeobachtungen** oder Fallenbeifänge können über unsere Webseite [www.luchs-sachsen.de](http://www.luchs-sachsen.de), die Internetseite des BUND Sachsen ([www.bund-sachsen.de/wildkatzenmeldung](http://www.bund-sachsen.de/wildkatzenmeldung)) oder auch direkt telefonisch an uns oder den BUND Sachsen gemeldet werden. **Totfunde** werden vom BUND Sachsen oder den UNBs aufgenommen und ggf. sichergestellt. Die entsprechende Aufarbeitung und Analyse der Kadaver erfolgte bisher am Museum für Tierkunde / Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden (Dr. Clara Stefen). Entnommene Proben für die genetische Analyse werden an das Labor für Wildtiergenetik in Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut) geschickt. Da Totfunde zumeist im Leipziger Raum anfallen, können diese zukünftig auch gleich an der Universität Leipzig (Ronny Wolf) aufgearbeitet werden.

Durch die Zusammenführung der Koordinierung des Monitorings beider FFH-Arten ist der Luchs-Erfasserkreis auch hinsichtlich der Wildkatze sensibilisiert bzw. geschult worden. Weitere Synergieeffekte entstehen durch die enge Kooperation mit dem Wildmonitoring der Jäger Sachsens. Auch Hinweise aus anderen Projekten wie z.B. dem Fotofallen-Monitoring in den Großschutzgebieten oder dem Wolfsmonitoring oder auch Hinweise, die direkt bei den UNBs eingehen, werden aufgenommen und in die ZenA eingepflegt.

### 3.2.3 Aktives Monitoring – Lockstock und Fotofalle

Um an sichere Präsenznachweise der Wildkatze zu gelangen, wurde in den vergangenen Jahren deutschlandweit die Lockstockmethode angewandt und hat sich bewährt (HUPE & SIMON 2007). Hierbei werden etwa 60 cm lange, angeraute Holzplatten in den jeweiligen Untersuchungsgebieten aufgestellt und mit Baldrianextrakt (*Valeriana officinalis*) besprüht. Die Katze folgt dem olfaktorischen Reiz und reibt sich am Stock. Dabei werden Haare hinterlassen, die wiederum genetisch analysiert werden können. Diese nicht invasive Methode eignet sich besonders während der Paarungszeit im Frühjahr, da hier offensichtlich eine erhöhte Sensitivität besteht und die Wildkatzen teilweise größere Gebiete belaufen (TIESMEYER 2016).

Seit das Vorkommen einzelner Wildkatzen im Leipziger Auwald bestätigt wurde (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2015), führt - beauftragt vom LfULG - der BUND Sachsen e.V. dort gemeinsam mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst – Forstbezirke (FoB) Leipzig, den Leipziger Stadtforsten und angrenzenden Jagdpächtern ein regelmäßiges Monitoring durch. Auch in der Dübener Heide, seit 2021 im Werdauer Wald, seit 2022 in der Dahleener Heide und im Vogtland, sowie seit 2023 im Wermisdorfer Wald konnte mit Unterstützung von Freiwilligen des BUND Sachsen und der Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle (im Werdauer Wald) ein entsprechendes **systematisches Lockstockmonitoring**, kombiniert mit einem **Fotofalleneinsatz**, realisiert werden. Wenn möglich wurden hierbei jeweils von Januar bis April zehn Kontrollen im Turnus von sieben bis zehn Tagen durchgeführt, die Analyse der abgesammelten Haare erfolgt durch das Labor für Wildtiergenetik in Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut) im Auftrag des LfULG bzw. des BfN. Zudem wurden einzelne Proben über BUND-Projekte finanziert. An ausgewählten Lockstöcken wurden Fotofallen (Reconyx HF2X Hyperfire 2; Minox DTC-600; Cuddeback Color-1279) installiert. Diese Geräte wurden hauptsächlich durch das Sächsische Luchs-Wildkatzen-Monitoring aber auch durch das Wildmonitoring der Jäger Sachsens bereitgestellt, einzelne Kameras stammen auch aus anderen Quellen (z. B. Auwaldstation, Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle). Eine detaillierte Beschreibung der Monitoringmethoden ist in den Berichten des BUND LANDESVERBANDES SACHSEN (2020 & 2021) nachzulesen. Im Jahr 2021 erfolgte die Probennahme und die genetische Analyse im Leipziger Auwald im Rahmen einer bundesweiten Studie, Methoden und Ergebnisse sind dem entsprechenden Bericht (ROLSHAUSEN et al. 2021) zu entnehmen.

Es besteht zudem die Möglichkeit, dass durch das bereits etablierte Fotofallennetz für den Luchs (siehe Kapitel 2.1.2) oder andere Projekte im Freistaat (z.B. Wildmonitoring der Jäger, Wolfsmonitoring, Fotofallen-Monitoring in den Großschutzgebieten) Wildkatzenaufnahmen entstehen. Durch diese

Synergieeffekte ist auch für die Wildkatze ein **opportunistisches Fotofallenmonitoring** in den entsprechenden Gebieten Sachsens realisiert.

Sowohl die vom BUND Sachsen zur Verfügung gestellten Wildkatzendaten, als auch andere entsprechende Hin- und Nachweise werden in die ZenA (MultiBaseCS 4.1.0) eingepflegt. Hierbei erfolgt in Anlehnung an die SCALP-Kriterien im Großraubtier-Monitoring eine Klassifizierung aller Datensätze hinsichtlich deren Plausibilität nach GÖTZ (2015) - siehe Anhang bzw. GERNGROSS ET AL. (2023).

### 3.3. Ergebnisse

#### 3.3.1 Erfassung und Dokumentation von Nach- und Hinweisen auf die Wildkatze, Datenbezug: Monitoringjahre 2023 & 2024

##### 3.3.1.1 Kombiniertes Lockstock- und Fotofallenmonitoring (BUND Sachsen)

Die Untersuchungsgebiete der Jahre 2023 bzw. 2024 sind aus Abb. 9 ersichtlich. Die genetische Analyse der Haarproben im Labor für Wildtiergenetik (Senckenberg Forschungsinstitut, Gelnhausen) wird durch das LfULG finanziert. Die gesamte Beprobung des Wermisdorfer Waldes wurde durch das BUND-Projekt „Wildkatzenwälder von morgen“ realisiert.

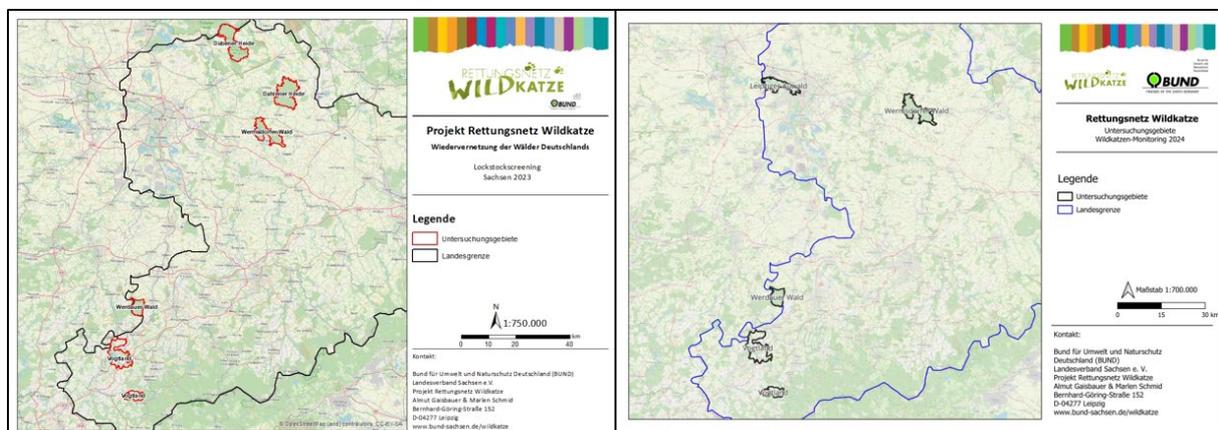


Abb. 9: Sächsische Gebiete in denen 2023 bzw. 2024 das Lockstock- und Fotofallenmonitoring der Wildkatze durchgeführt wurde (Quelle: BUND Sachsen)

Die folgenden Ergebnisse wurden schriftlich oder mündlich durch die Kolleginnen des BUND übermittelt:

### **Dahlener Heide – 2023**

Nachdem im Jahr 2021 mehrere Fotofallenhinweise aus der Dahlener Heide gemeldet wurden, konnte 2022 auch dieses Gebiet in das BUND-Monitoring integriert werden. Im Jahr 2023 wurden erneut 17 Lockstöcke auf einer Gesamtfläche von 400 km<sup>2</sup> ausgebracht, das Untersuchungsgebiet ist in 4 Quadranten mit einer Größe von jeweils 100 km<sup>2</sup> unterteilt. An zwei dieser Standorte waren Fotofallen installiert (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger), die jedoch keinen Nachweis erbrachten. Es konnten zwei Haarproben sichergestellt werden, auch die genetische Analyse erbrachte jedoch keinen Nachweis. Im Jahr 2024 erfolgten hier keine Monitoringaktivitäten.

### **Dübener Heide – 2023**

Auf einer Gesamtfläche von 300 km<sup>2</sup> wurden 20 Lockstöcke ausgebracht und jeweils von Januar bis April beprobt. Es handelt sich um die gleichen Standorte wie in den Vorjahren (Waldgebiete der Region des NSG Presseler Heidewald- und Moorgebietes). Im Frühjahr 2023 konnten insgesamt 9 Haarproben von den 20 Lockstöcken abgesammelt werden, ein genetischer Nachweis einer Wildkatze erfolgte jedoch nicht. An zwei Standorten waren zudem Fotofallen (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger) installiert, die ebenfalls keine Wildkatzen-Fotos lieferten. Auch in diesem Gebiet wurde 2024 kein Wildkatzen-Monitoring durchgeführt.

### **Vogtlandkreis – 2023/2024**

Im Elstertal bei Pöhl wurden in beiden Jahren auf einer Gesamtfläche von 100 km<sup>2</sup> (ein Quadrant) 5 Lockstöcke und etwas weiter südlich bei Arnoldsgrün zwei weitere Lockstöcke installiert.

Im Frühjahr 2023 konnten insgesamt 6 Haarproben von diesen 7 Lockstöcken abgesammelt werden, die jedoch nach genetischer Analyse keinen Nachweis erbrachten. An zwei Lockstöcken waren Fotofallen installiert (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger), auch hierüber erfolgte kein Nachweis. Im Frühjahr 2024 wurden von den 7 Lockstöcken lediglich zwei Haarproben abgenommen, Fotofallen waren keine installiert.

### **Leipziger Auwald 2024**

Im Frühjahr 2023 wurde im Leipziger Auwald kein gezieltes Wildkatzen-Monitoring durchgeführt.

Im Frühjahr 2024 wurde das Monitoring wiederaufgenommen. So konnten im nördlichen Leipziger Auwald auf einer Fläche von 52 km<sup>2</sup> (13 Quadranten mit einer Größe von 2x2 km) 24 Lockstöcke installiert werden, an sieben dieser Lockstöcke standen Fotofallen aus dem Sächsischen Luchs-

Wildkatzen-Monitoring. Es wurden insgesamt 125 Haarproben an 23 Lockstöcken gesammelt, die entsprechenden genetischen Analysen stehen noch aus.

Fotos von phänotypischen Wildkatzen wurden durch sechs Fotofallen erzielt, dabei wurden 22 Foto- bzw. Videoereignisse (15 C2B- und 7 C3A-Hinweise) aufgenommen (Abb. 10 & Abb. 11).

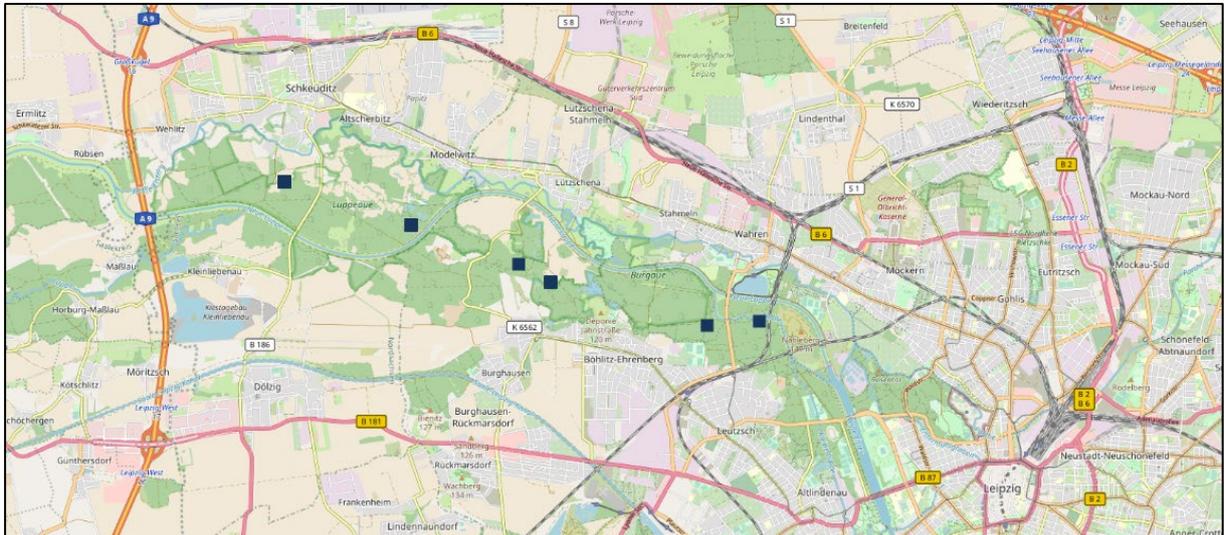


Abb. 10: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Leipziger Auwald, Jan bis Apr 2024 (Quelle: ZenA beim LfULG)



Abb. 11: Phänotypische Wildkatze im Leipziger Auwald am Lockstock (01.04.2024) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden)

Gefördert von der Regina Bauer Stiftung lief im Leipziger Auwald ab Oktober 2023 das Projekt „STADTWald-Wildkatzen“ an. Auftragnehmer ist der BUND Sachsen e.V., Ziel der Studie ist die Erfassung des Raum-Zeit-Verhaltens von Wildkatzen in stadtnahen Wäldern (BUND LANDESVERBAND SACHSEN, 2024).

#### **Werdauer Wald – 2023 & 2024**

Erstmals wurde im Frühjahr 2020 im Werdauer Wald erfolgreich ein Lockstock- und Fotofallenmonitoring durchgeführt. Die Lockstockkontrollen wurden durch ehrenamtliche Helfer des BUND Sachsen und durch die Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle realisiert. Material und Reisekosten hat der BUND Sachsen getragen. Seither hat sich das Monitoring auch hier etabliert.

Im Frühjahr 2023 wurden von den 20 auf einer Gesamtfläche von 200 km<sup>2</sup> installierten Lockstöcken 34 Haarproben entnommen. Die genetische Analyse dieser Proben ergab 30 x Wildkatze, bei einer Probe konnte lediglich *Felis spec.* nachgewiesen werden. Die Individualisierung gelang bei 19 Proben, hierbei wurden 9 Individuen (2♀; 7♂) identifiziert. Die Standorte der entsprechenden Lockstöcke sind aus Abb. 12 ersichtlich.

Es wurden sechs dieser Lockstöcke per Fotofalle (Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger Sachsens, Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle) überwacht. Bis Ende April 2023 konnten 33 Foto- bzw. Videoereignisse (28 C2B- und 5 C3A-Hinweise) von phänotypischen Wildkatzen registriert werden (Abb. 13 & Abb. 14). Der am weitesten nordöstlich gelegene, auf der Karte ersichtliche Standort (Kamera LfULG43) wurde zusätzlich durch Stephan Stange eingerichtet, er konnte dort sowohl Fotofallenereignisse aufnehmen, als auch Haare vom Lockstock (Nr. 29) absammeln, somit wurde auch an diesem Standort sicher Wildkatze nachgewiesen.

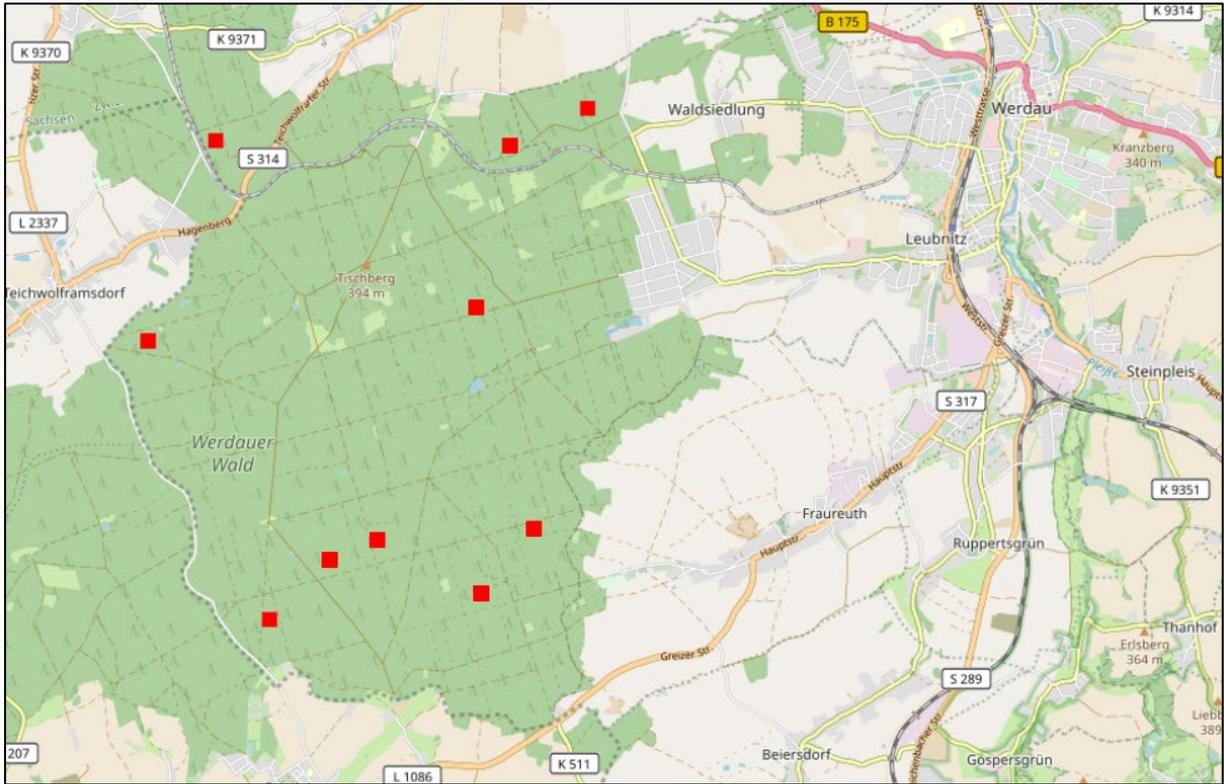


Abb. 12: Wildkatzenachweise (C1 - Genetik) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2023 (Quelle: ZenA beim LfULG)

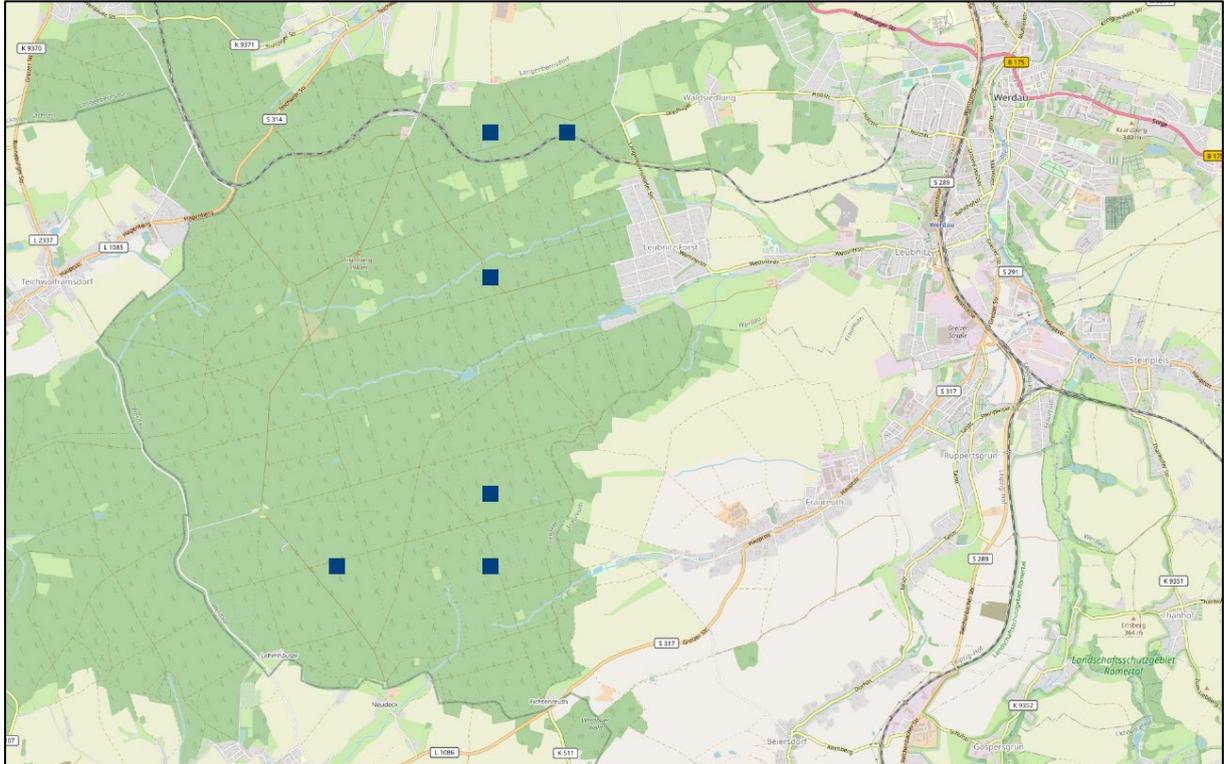


Abb. 13: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2023 (Quelle: ZenA beim LfULG)



Abb. 14: Phänotypische Wildkatze im Werdauer Wald am Lockstock (14.03.2023) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden)

Auch im Frühjahr 2024 erfolgt im Werdauer Wald erneut die Durchführung des Monitorings mit der gleichen Methodik. Hierbei konnten an 17 Lockstöcken insgesamt 53 Haarproben abgesammelt werden. Die genetischen Analysen stehen noch aus.

An sechs dieser Lockstöcke waren Fotofallen installiert (Kreisnaturschutzstation Gräfenmühle, private Kameras). Damit konnten insgesamt 52 Ereignisse (36 x C2B, 16 x C3A) von phänotypischen Wildkatzen dokumentiert werden (Abb. 15).

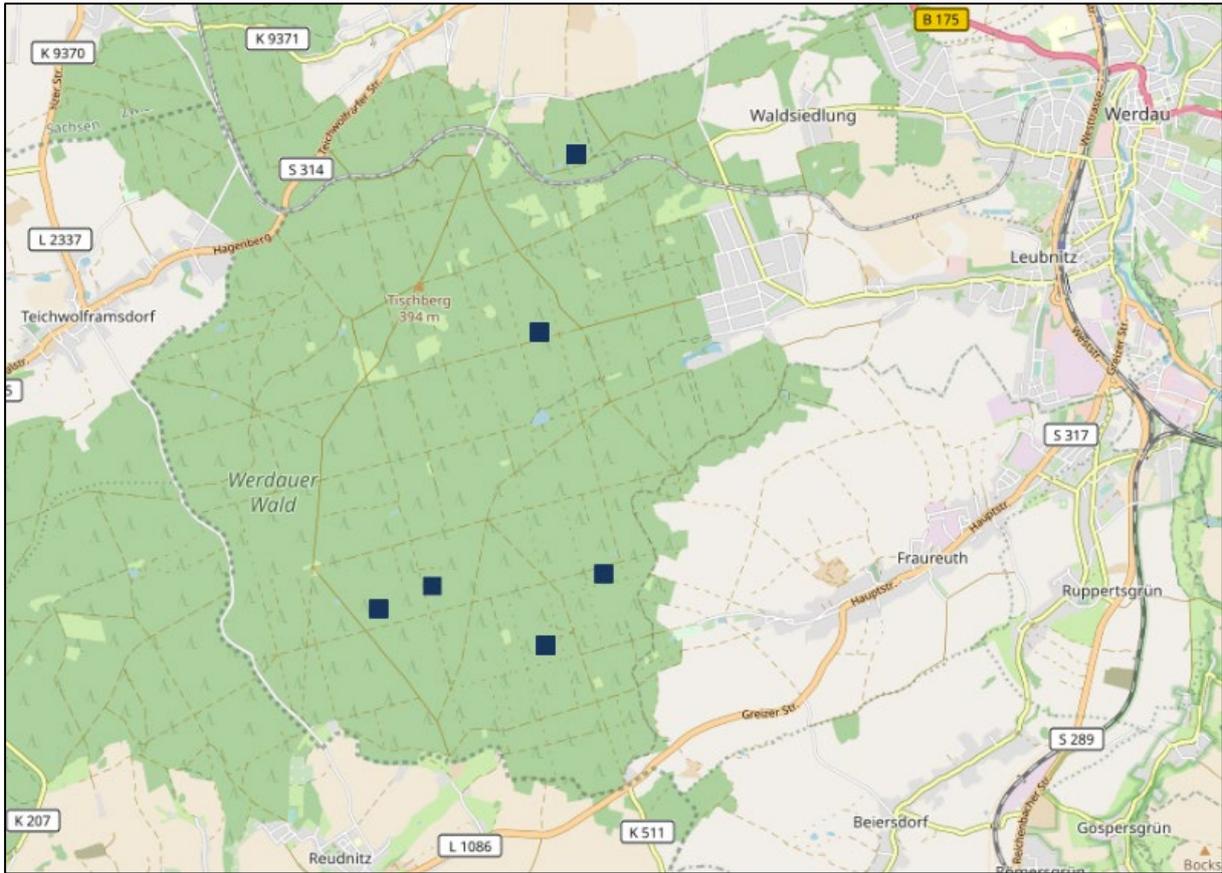


Abb. 15: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2024 (Quelle: ZenA beim LFULG)

**Wermsdorfer Wald – 2023 & 2024**

Nachdem bereits im Sommer 2022 erste Fotofallenhinweise aus dem Wermsdorfer Wald vorlagen, wurde dieser Wald erstmals im Frühjahr 2023 als weiteres Untersuchungsgebiet in das systematische Lockstockmonitoring einbezogen (vgl. Abb. 9). Es wurden hier 12 Lockstöcke ausgebracht, an denen allerdings in dem Frühjahr (2023) keine Haarproben abgesammelt werden konnten. Im Gebiet waren an drei Lockstockstandorten Fotofallen installiert (Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Wildmonitoring der Jäger) die ebenfalls keine Wildkatzen registrierten. Allerdings wurden zwei Zufallshinweise aufgenommen, darunter ein Fotofallenbild (C3A) von der Wildkamera eines Jägers (siehe Kap. 3.3.1.2). Im Frühjahr 2024 wurden hier erneut 12 Lockstöcke ausgebracht, an zweien davon wurden insgesamt 2 Haarproben abgesammelt (Analysen stehen noch aus), Fotofallen waren in diesem Frühjahr keine installiert.

Das Monitoring im Wermisdorfer Wald wird im Rahmen des Projektes „Wildkatzenwälder von morgen“ durchgeführt. Das Projekt wird vom Oktober 2022 bis Oktober 2028 gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. In Sachsen wird die Maßnahme gefördert mit Mitteln des Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Es wurden in **2024** also insgesamt **182 Haarproben** aus allen sächsischen Untersuchungsgebieten gesammelt. Diese werden nach einer optischen Vorsortierung an das **Labor für Wildtiergenetik** in Gelnhausen übermittelt, wo die genetischen Analysen durchgeführt werden.

### *3.3.1.2 Zufällig aufgenommene Nach- und Hinweise auf Wildkatzen*

Seit Januar 2023 konnten insgesamt **36 Zufallshinweise (2x C1; 21x C2B; 4x C3A; 9x C3B)** aufgenommen und bewertet werden, zusätzlich wurde neun gemeldete Hinweise (Fotos, Fotofallenbilder) als falsch/unsicher eingestuft. Die eingegangenen Hinweise auf das Vorkommen von Wildkatzen aus diesem Zeitraum sind im Folgenden chronologisch dargestellt:

- 27.01.2023 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3A)
- 30.01.2023 – Sichtbeobachtung aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3B)
- 08.02.2023 – Sichtbeobachtung aus dem Leipziger Auwald (C3B)
- 09.02.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 20.02.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 19.03.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 31.03.2023 – Sichtbeobachtung aus Leubsdorf (LK Mittelsachsen) (C3B)
- 08.04.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 23.04.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 13.05.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 24.05.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 26.05.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 24.06.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 15.08.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B),  
Mutter mit Jungtier

- 16.08.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B), Mutter mit Jungtier (Abb. 16)
- 02.09.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 11.09.2023 – Fund eines verletzten jungen Wildkatzenkaters bei Leipzig an der B186 – Genetiknachweis (C1) liegt vor
- 17.09.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 22.09.2023 – Sichtbeobachtung nahe Glashütte (LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) (C3B)
- 01.10.2023 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 12.10.2023 – Videoaufnahme nahe Langenbernsdorf (LK Zwickau) (C2B)
- 29.10.2023 – Videoaufnahme mit Jungtieren nahe Langenbernsdorf (LK Zwickau) (C3A)
- 21.12.2023 – Freilassung des jungen Wildkatzenkaters in Leipzig, weitere Infos siehe unten
- 01.01.2024 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 16.01.2024 – Sichtbeobachtung bei Kamenz (LK Bautzen) (C3B)
- 25.01.2024 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 07.02.2024 – Sichtbeobachtung nahe Leipzig (C3B)
- 10.02.2024 – Fotofallenaufnahme (LfULG 43) aus dem Werdauer Wald (LK Zwickau) (C2B)
- 06.03.2024 – Fotofallenaufnahme aus dem Wermisdorfer Wald (LK Nordsachsen) (C3A)
- 15.03.2024 – Sichtbeobachtung nahe Leipzig (C3B)
- 29.03.2024 – Fotos nahe Leipzig (C2B) (vgl. Abb. 17)
- 31.03.2024 – Sichtbeobachtung bei Hohenstein Ernstthal (LK Zwickau) (C3B)
- 02.04.2024 – Foto nahe Leipzig (C2B)
- 14.04.2024 – Sichtbeobachtung Leipziger Auwald (C3B)
- 18.04.2024 – Genetik-Nachweis nahe Leipzig (C1), weitere Infos siehe unten
- 20.04.2024 – Video nahe Leipzig (C2B)
- 18.05.2024 – Fotofallenaufnahme Dübener Heide (LK Nordsachsen) (C3A)

Wie aus der Auflistung ersichtlich ist, gibt es neben Nach- und Hinweisen aus den bekannten Wildkatzenvorkommen auch Meldungen aus anderen Regionen wie z.B. dem Wermisdorfer Wald, der Dübener Heide oder dem Landkreis Zwickau, die auf evtl. abwandernde Tiere schließen lassen könnten. Aber auch aus weiter östlich gelegenen Gebieten Sachsens wurden vereinzelt Sichtbeobachtungen gemeldet.



Abb. 16: Fotofallenaufnahme einer phänotypischen Wildkatze mit Jungtier aus dem Werdauer Wald vom 16.08.2023 (C2B) (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Stephan Stange)

Im Februar und März 2024 wurde in der Nähe von Leipzig mehrfach eine phänotypische Wildkatze gesichtet und fotografiert (Abb. 17), die kein scheues Verhalten zeigte. Nachdem Marlen Schmid (BUND Sachsen) mittels Klebestock Haare von diesem Tier entnehmen konnte, ergab die genetische Analyse eine weibliche Wildkatze mit Haplotyp 6. Das Tier war vermutlich schon sehr alt, es wurde dann ab Mai auch nicht mehr gesichtet.



Abb. 17: Fotoaufnahme einer phänotypischen Wildkatze aus der Nähe Leipzigs vom 29.03.2024 (C2B) (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring)

Weder aus den sächsischen Großschutzgebieten, in denen Fotofallen-Monitoring durchgeführt wird, noch aus dem Wolfsmonitoring gab es aktuell weitere Hinweise auf Wildkatzen (schriftl. Mitt. Thorsten Bittner, Dirk Weis, Annika Busse, Catriona Blum-Rérat). Auch im Wildtiermonitoring der Jäger Sachsens sind in diesem Erfassungszeitraum keine Wildkatzenhinweise registriert worden (mdl. Mitt. Maria Kruk).

Aus verschiedenen **grenznahen Regionen in Nord-Tschechien** gibt es aus den letzten Jahren (2020-2021) Nach- bzw. Hinweise auf Wildkatzen. So wurden sowohl in der Böhmischen Schweiz (České Švýcarsko), als auch im Lausitzer Gebirge (Lužické hory) einzelne Fotofallenbilder (C2B) aufgenommen. Im Duppauer Gebirge (Doupovské hory) bestätigte ein 2019 begonnenes Lockstock- und Fotofallenmonitoring sogar die Etablierung einer kleinen Population (BUFKA et al. 2022).

### **Totfunde**

In den vergangenen zwölf Jahren wurden im Freistaat Sachsen aus dem Vogtlandkreis und aus dem LK Nordsachsen bisher sechs Verkehrstopfer (ausschließlich Männchen) durch genetische Analysen und/oder morphologisch v. a. anhand der Darmlänge sicher als Wildkatze verifiziert (C1) – siehe Projektbericht ZSCHILLE et al. (2023).

Die genetischen Analysen der beiden Totfunde vom 29.09.2021 nahe Wermsdorfer Wald und 01.03.2022 bei Leipzig ergaben jeweils Hauskatze. Auch ein am 13.08.2023 bei Coschütz gefundenes Tier wurde nach der Fotobeurteilung als Hauskatze eingestuft, der Kadaver war bereits zu alt, es wurden keine Proben für eine Genetikanalyse entnommen.

Alle aufgeführten Nach- und Hinweise auf Wildkatzen in Sachsen wurden an der Professur für Forstzoologie in Tharandt nach GÖTZ (2015) und GERNGROSS ET AL. (2023) verifiziert und mittels **MultiBaseCS in die ZenA des LfULG** eingepflegt. Die Übergabe der Daten zur Synchronisation der Datenbank erfolgt jeweils im Zuge der Berichtspflichten.

### 3.3.2 Weitere Aktivitäten

#### **Graduiertenarbeiten an der Professur für Forstzoologie in Tharandt**

In seiner Bachelorarbeit analysierte Till Seime die Daten zum Wildkatzenvorkommen im Leipziger Auwald aus den Jahren 2016 bis 2020, um Erkenntnisse über Herkunft/Entstehung bzw. Entwicklung dieser kleinen sächsischen Population zusammenzutragen (SEIME 2022).

Zudem startete im November 2023 eine Masterarbeit (Janis Rothmeyer) im Rahmen des BUND Projektes „STADTWald-Wildkatze“ (BUND LANDESVBAND SACHSEN, 2024), hierbei wird ab Januar 2024 das Raumnutzungsverhalten von Wildkatzen aus dem Leipziger Auwald genauer untersucht. Die Finanzierung dieses Projektes läuft über die Regina-Bauer-Stiftung.

#### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die **Webseite** zum Luchs in Sachsen und damit auch die Unterseite mit Informationen zum sächsischen Wildkatzenmonitoring (<https://luchs-sachsen.de/wildkatze/>) wurden aktualisiert, unter „News“ werden auch regelmäßig neue Informationen zum Wildkatzen-Monitoring eingestellt. Zudem wurde im Zuge des Lehrstuhlinhaberwechsels an der Forstzoologie (neuer Inhaber seit März 2023: Prof. Dr. Sebastian Seibold) die entsprechende Webseite neugestaltet und dabei auch die Projektseite zum Luchs-Wildkatzen-Monitoring aktualisiert:

<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/forstbotanik/zoologie/projekte/forschungsprojekte/details-forschungsprojekte/koordinierung-des-monitorings-von-luchs-und>

Das LfULG-**Faltblatt** zum sächsischen Luchs-Wildkatzen-Monitoring wurde 2023 ebenfalls neu gestaltet und gedruckt, die Verteilung erfolgte/erfolgt über das LfULG und diverse Vortragsveranstaltungen, hier steht es zum Download zur Verfügung:

[https://luchs-sachsen.de/wp-content/uploads/2024/01/LfULG\\_Luchs\\_Wildkatzen\\_Monitoring-final\\_Optimized.pdf](https://luchs-sachsen.de/wp-content/uploads/2024/01/LfULG_Luchs_Wildkatzen_Monitoring-final_Optimized.pdf)

*Vorträge / Workshops / Schulungen / Meetings ab Januar 2023:*

- 06.04.2023 – Vorträge zu Luchs und Wildkatze an der TU Dresden/Tharandt im Mastermodul Umwelt, Master, Forst (UWMF) 27
- 23.05.2023 – Viko zur Abstimmung Fotofalleneinsatz mit Almut Gaisbauer, Marlen Schmid und Maria Kruk & Erstellung der Handreichungen zur guten fachlichen Praxis (siehe Anhang)
- 03. + 04.06.2023 – Infostand zur Wildkatze (betreut durch BUND-Mitarbeiter) beim 50-Jahre Jubiläum im Wildgatter/Oberrabenstein (Chemnitz)
- 24./25.07.2023 – Fachaustausch zum Luchs-Wildkatzen-Monitoring & Exkursionen mit den tschechischen Kollegen im Nationalpark Šumava
- 08.11.2023 – Zoom-Meeting mit Janis Rothmeyer (Masterstudent) und den BUND-Mitarbeiterinnen zur Telemetrie-Masterarbeit
- 08.11.2023 – Videokonferenz zur Abstimmung der Wika-Monitorings für 2024 mit LfULG und BUND
- 13.12.2023 – Auftaktveranstaltung zur Studie „Stadtwald-Wildkatzen“ des BUND Sachsen in Leipzig
- 11.04.2024 – Vorträge zu Luchs und Wildkatze an der TU Dresden/Tharandt im Mastermodul Umwelt, Master, Forst (UWMF) 27

### **Netzwerkkoordination / Expertenaustausch**

Während der beiden Erfasser-Schulungen im Frühjahr 2022 konnten neben den Informationen zum Luchs auch aktuelle Erkenntnisse zur Wildkatze an den Personenkreis vermittelt werden und es kam zu einem regen Austausch untereinander. Zusätzlich zur regelmäßigen Aktualisierung der Internetseite werden Rundmails mit Veranstaltungshinweisen, neuesten Informationen und/oder Projektberichten an die Erfasser verschickt.

Sachsenweit laufen derzeit einige weitere Monitoringprojekte unter Anwendung von Fotofallen (u.a. in den Großschutzgebieten; Wolfsmonitoring; Wildtiermonitoring der Jäger). Zu den jeweiligen Kollegen besteht guter Kontakt, so dass entsprechende Hinweise aus diesen Regionen schnell übermittelt werden können (siehe Ergebnisse). Durch das gute Zusammenwirken der unterschiedlichen Monitoringsysteme werden also immer wieder Synergieeffekte erzielt. Beispielsweise wurden über Fotofallen des Wolfsmonitorings im Wermisdorfer Wald, Wildkatzen registriert. Umgekehrt wurden im letzten Jahr dreimal Wolfsaufnahmen durch Fotofallen aus dem Luchs-Wildkatzen-Monitoring aufgezeichnet (Vogtland, Erzgebirge & Wermisdorfer Wald) und über das Lockstockmonitoring konnten in der Dübener Heide genetische Nachweise von Wölfen erbracht werden. Auch durch die Kameras aus dem Sächsischen Wildmonitoring der Jäger werden hin und wieder Wildkatzenhinweise gemeldet.

Die gute Kooperation mit Almut Gaisbauer und Marlen Schmid (BUND Sachsen) ermöglichte den effektiven und zeitnahen Austausch der Ergebnisse der jeweiligen auf die Wildkatze zugeschnittenen Lockstock- und Fotofallenmonitoringprojekte. Bei der Bewertung fraglicher Fotohinweise erfolgt häufig die Abstimmung mit den beiden erfahrenen Kolleginnen.

Der Kontakt zu den tschechischen Kollegen (u.a. Luděk Bufka und Martin Valášek) ermöglicht den Austausch zu grenznahen Nach- oder Hinweisen auf Wildkatze, sowie zu wissenschaftlichen Fragestellungen (siehe Ergebnisse).

### 3.4 Fachliche Wertung zur Situation der Art

Im **nördlichen Leipziger Auwald** hat sich seit 2015 eine kleine aber stabile Wildkatzenpopulation etabliert. Dabei ist durch die genetischen Analysen eine natürliche Einwanderung aus der Mitteldeutschen Population (v.a. östliches Harzvorland) nach Nordwest-Sachsen belegt (TIESMEYER 2016, GAISBAUER 2017). Aufgrund der dichten Siedlungs- und Agrarstruktur rund um Leipzig besteht allerdings lediglich eine Verbindung zur Saale-, Elster-Luppe-Aue nach Westen in Richtung Sachsen-Anhalt, dies scheint die einzige „Habitatbrücke“ für eine Einwanderung bzw. den genetischen Austausch zu sein (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2021). Da bisher im südlichen Leipziger Auwald trotz intensiver Lockstockeinsätze keine Wildkatzen sicher nachgewiesen werden konnten, scheint auch die Verbindung zwischen den beiden Auwaldteilen für Wildkatzen suboptimal passierbar zu sein. Daher überrascht es nicht, dass populationsgenetische Analysen aus Gelnhausen (Senckenberg Forschungsinstitut, Zentrum für Wildtiergenetik) eine deutlich eingeschränkte genetische Diversität

und eine leicht erhöhte Inzucht für die Wildkatzen im Leipziger Auwald ausweisen (ROLSHAUSEN et al. 2021). Zudem zeigen die registrierten Verkehrstopfer der letzten Jahre, dass Straßen nach wie vor eine bedeutende Mortalitätsursache für Wildkatzen darstellen. So wird die Entschärfung bestimmter Unfallschwerpunkte (v. a. B186, BAB 9, Gustav-Esche-Straße, Hans-Driesch-Straße) u. a. durch den Bau wildkatzensicherer Leit- und Sperreinrichtungen und die Optimierung vorhandener Querungsbauten empfohlen (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2021).

Der BUND Sachsen fordert weiterhin die Etablierung eines Biotopverbundes zu den bzw. zwischen den umliegenden Waldgebieten, wie Dübener Heide, Dahleener Heide und Annaburger Heide, sowie Wermsdorfer Wald und Planitzwald. Mehrere Wildkatzen-Hinweise (Sichtbeobachtungen & Fotofallenaufnahmen) aus dem Wermsdorfer Wald und der Dahleener Heide (LK Nordsachsen) belegen, dass es offensichtlich einzelnen Tieren gelingt, durch die offene Landschaft Richtung Osten zu dismigrieren. Allerdings konnte bei einem in den Jahren 2019 und 2020 in dem NSG Königsbrücker Heide durchgeführten systematischen Fotofallenmonitoring keine Wildkatze belegt werden (mdl. Mitteilung Torsten Bittner – NSG Königsbrücker Heide). So weit in Richtung Osten sind die Katzen demnach bisher nicht oder nur sehr vereinzelt vorgedrungen. Umso wichtiger und dringender erscheint die konzipierte Habitatvernetzung. Ausgehend von diesen Waldgebieten könnte zukünftig eine Ausbreitung auch über südbrandenburger Wälder in die Gebiete der Gorischheide, sowie der Königsbrücker- und Laußnitzer Heide erfolgen.

Die Tatsache, dass im nördlichen Leipziger Auwald nur in seltenen Ausnahmefällen Wild- und Hauskatzen an ein und demselben Lockstock nachgewiesen wurden, legt die Vermutung nahe, dass die Gefahr einer Hybridisierung beider Arten auch in dieser kleinen, relativ neuen und zudem in Siedlungsnähe gelegenen Population gering ist. Dies entspräche den Ergebnissen der genetischen Analysen aus dem Projekt Wildkatzensprung, in dem damals für Deutschland ein geringer Hybridisierungsgrad von ca. 3 % ermittelt wurde (TIESMEYER 2016). Auch aktuell gibt es überraschenderweise keine Nachweise von Hybridisierung in Sachsen, obwohl in anderen rezenten Besiedlungsgebieten wie z.B. in Baden-Württemberg (eher Offenlandhabitats) die Hybridisierungsraten heute teilweise recht hoch (z.T. bei über 50 %) liegen (ROLSHAUSEN et al. 2021, STREIF et al. 2022). Auch aus Sachsen-Anhalt wurden inzwischen sowohl im südlichen als auch im mittleren bzw. nördlichen Raum Verdachtsfälle auf Hybridisierung gemeldet, z.B. aus der Nähe von Leuna (mdl. Mitt. Malte Götz). Der Fall in Leuna wurde inzwischen auch durch genetische Analysen bestätigt (mdl. Mitt. Almut Gaisbauer).

Im **Werdauer Wald** konnte seit 2020 das Vorkommen von Wildkatzen belegt werden, in 2021 gab es sogar einen Reproduktionsnachweis. Monitoringergebnisse aus dem Landkreis Greiz in Thüringen zeigen, dass auch dort in den letzten Jahren grenznah zu Sachsen Wildkatzen nachgewiesen werden konnten (schriftl. Mitt. Dr. Coburger, UNB Greiz, mdl. Mitt. Marlen Schmid). Im Mai 2024 fand ein grenzübergreifendes Dialogforum zur Wildkatze statt, die Ergebnisse dazu werden im kommenden Bericht dargestellt. Es ist also derzeit davon auszugehen, dass sich im Greizer-Werdauer Wald eine stabile Wildkatzenpopulation etabliert hat. Jedoch hat auch dieser Waldkomplex kaum Anbindung an andere Waldgebiete in West-Sachsen, das Umland ist durch eine dichte Infrastruktur, Siedlungsbereiche und ausgeräumte Agrarlandschaften geprägt. Um langfristig die (Weiter-)Wanderung der Wildkatze und den genetischen Austausch zwischen Sub-Populationen zu ermöglichen, müssen auch hier Trittsteinhabitats und Verbindungskorridore entstehen.

In den vergangenen Jahren gab es zudem Hinweise auf Wildkatzen aus anderen Regionen Sachsens, wie der Dahleener Heide, dem Vogtland, dem Westerzgebirge sowie aus den Landkreisen Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Bautzen. Diese lassen vermuten, dass auch in weiteren Bereichen des Freistaates günstige Lebensräume für die Art existieren. Die hohen Erzgebirgslagen sowie die großen strukturarmen Ackerbaugebiete ausgenommen, scheint die Habitatausstattung in Sachsen grundsätzlich für Wildkatzen geeignet zu sein (HEINRICH 2009). Es besteht die Hoffnung auf weitere Zuwanderung aus Bayern, Thüringen oder Sachsen-Anhalt (vgl. BfN-Karte zum Wildkatzenvorkommen im Anhang). Häufiger werdende Einschränkungen der Konnektivität der Landschaft, wie z.B. durch Umzäunungen von Fotovoltaik-Anlagen oder durch Zäune gegen die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest, wirken jedoch dahingehend kontraproduktiv.

#### **Populationsschätzung:**

- Nachweise in Nordwest-Sachsen belegen dort das Vorkommen von Wildkatzen. Nach den Monitoringergebnissen des BUND Sachsen e.V. existiert im **Leipziger Auwald** eine kleine Population, die im Jahr 2022 etwa **15 Individuen beherbergte** (10 ♀, 4 ♂, 1 x unbestimmt), Reproduktion konnte nachgewiesen werden.
- Im **Greizer-Werdauer Wald** konnte das Vorkommen von Wildkatzen über Fotofallenbilder und Haarproben sicher belegt werden. Zudem gibt es seit 2021 immer wieder Reproduktionsnachweise im östlich gelegenen Werdauer Wald. Dort wurden im Frühjahr 2023 genetisch mindestens **9 Individuen** (2 ♀; 7 ♂) nachgewiesen.

- In der **Dübener Heide**, der **Dahlener Heide** sowie im **Vogtlandkreis** konnten in den letzten beiden Jahren **keine Wildkatzen** belegt werden. Auch ein gezieltes Monitoring im **Wermsdorfer Wald** ergab keine Hin- oder Nachweise.
- Das Vorkommen evtl. durchwandernder **Einzeltiere** (z.B. im Wermsdorfer Wald, in der Dahlener Heide oder im Vogtland) ist über Zufallshinweise (Fotofallen) belegt, kann aber aktuell noch nicht genetisch bestätigt werden.

## 5 Fazit und Ausblick

Für das opportunistische Monitoring der beiden wildlebenden Katzenarten wurde seit 2008 sachsenweit ein breites Netzwerk ehrenamtlich arbeitender Luchs-Wildkatzen-Erfasser aufgebaut, zudem läuft seit 2015 in unterschiedlichen Untersuchungsgebieten ein systematisches Lockstockmonitoring kombiniert mit einzelnen Fotofallen zur Wildkatze (BUND Sachsen). Für den opportunistischen Fotofalleneinsatz durch ehrenamtlich arbeitende Erfasser wurde eine Handreichung zur „guten fachlichen Praxis“ erstellt, worin praktische Tipps sowie datenschutzrechtliche Hinweise zu finden sind (siehe Anhang, vgl. auch FREISTAAT SACHSEN 2023).

In den letzten Jahren entwickelten sich im Freistaat aber auch weitere Monitoringprojekte unter Anwendung von Fotofallen. Zu nennen sind hier u.a. das Wolfsmonitoring, das Wildmonitoring der Jäger Sachsens sowie unterschiedliche temporäre Monitoringprojekte in den Großschutzgebieten. So sind beispielweise im NSG Königsbrücker Heide derzeit etwa 20 Fotofallen dauerhaft im Einsatz (mdl. Mitt. Dr. Torsten Bittner), im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind dauerhaft ca. 10 Kameras installiert (mdl. Mitt. Dirk Weis) und der NLP Sächsische Schweiz beteiligt sich seit Juni 2023 am bundesweiten Schalenwildmonitoring mit über 60 Fotofallen (mdl. Mitt. Dr. Anika Busse). Durch den regelmäßigen Austausch mit den entsprechenden Bearbeitern können Informationen über diverse Artnachweise schnell und effizient übermittelt werden (siehe Ergebniskapitel) – somit werden wichtige Synergieeffekte erzielt.

### **Luchs**

Langjährige Erfahrungen zeigen, dass fast ausschließlich männliche Luchse über weitere Strecken abwandern, die Weibchen dagegen siedeln sich meist in direkter Nachbarschaft zum mütterlichen Territorium an. Dieses konservative Ausbreitungsverhalten führt nun dazu, dass im weiteren Umland der bestehenden Luchspopulationen zwar vereinzelt Männchen auftauchen, eine spontane Etablierung reproduzierender Luchsvorkommen aber eher unwahrscheinlich ist (HEURICH et al. 2021). Am Beispiel Sachsens wird dieses Dilemma verdeutlicht – obwohl es in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder zu Zuwanderungen kam, konnte sich in den letzten Jahren hier keine Luchspopulation etablieren. Die lange Anwesenheit des Rabenberger Luchses „Fidelius“, sowie die drei ein- bzw. durchgewanderten Luchse aus dem polnischen Wiederansiedlungsprojekt zeigen jedoch, dass bestimmte Bereiche Sachsens als Luchslebensraum durchaus gut geeignet sind. Eine Einwanderung weiterer vornehmlich männlicher Luchse aus Polen, dem Harz oder Bayern ist nicht unwahrscheinlich.

Allerdings schränkt das konservative Ausbreitungsverhalten des Luchses die Potentiale einer natürlichen Zuwanderung offensichtlich stark ein. Daher ist die **laufende Wiederansiedlung** im Rahmen des RELynx-Sachsen-Projektes ein entscheidender Schritt für das Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes der Art ist (siehe auch Empfehlungen im Rahmenkonzept Luchs – WÖLFL et al. 2024). Die bisher angesiedelten drei Tiere zeigen durch ihr arttypisches Raum-Zeit-Verhalten (GPS-Telemetrie) und die Beutetiernutzung (Riss-Suche) sehr schön, dass der Lebensraum im Südwesten Sachsens für Luchse geeignet ist. Eine Abwanderung konnte bisher nicht verzeichnet werden, somit ist die dauerhafte Etablierung der Tiere sehr wahrscheinlich. (siehe LfULG-Infoblatt im Anhang & <https://www.luchs.sachsen.de/index.html>). Im Sommer 2024 soll vorerst mindestens noch ein weiteres Männchen ausgewildert werden. Insgesamt ist die Aussetzung von bis zu 20 Tieren vorgesehen.

Um das Ziel der FFH-Richtlinie – eine langfristig überlebensfähige Luchspopulation in Deutschland bzw. Mitteleuropa zu erreichen, müssen die bisher existierenden kleinen und teilweise isolierten Populationen nachhaltig miteinander vernetzt werden. Die waldreiche Grenzregion zwischen Sachsen und Tschechien spielt für den **Aufbau einer kontinentaleuropäischen Metapopulation** als möglicher Verbindungskorridor eine bedeutende Rolle (vgl. HEURICH et al. 2021, WÖLFL et al. 2024).

All die oben genannten Punkte sowie weitere bisher geschaffene Voraussetzungen im Freistaat (bestehendes Management-Nutztierhalter, etabliertes Monitoringnetzwerk, Entwicklung einer speziellen Datenbank, koordinierte Öffentlichkeitsarbeit, Akzeptanzstudien unter Nutztierhaltern, Erfassung der Gehegeluchse mit Unterartenstatus, Planung Koordinierungsgehege, Zucht für die Auswilderung usw.) ermöglichten die Realisierung einer Wiederansiedlung im Freistaat. Im September 2022 startete im Auftrag des LfULG das Projekt **RELynx-Sachsen**, nach einem reichlichen Jahr der Vorbereitung liegt seit dem 08.09.2023 die Genehmigung der oberen Jagdbehörde für die Wiederansiedlung des Luchses in Sachsen vor. Die Projektkoordination liegt beim Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen diesem Projekt und den bereits etablierten Strukturen ist für das Gelingen des Vorhabens von zentraler Bedeutung. Um den dadurch zunehmenden Anforderungen gerecht zu werden, wurden die finanziellen und personellen Kapazitäten sowohl für das Monitoring (TU Dresden/Forstzoologie) als auch für Management und Öffentlichkeitsarbeit (LfULG – Fachstelle Wolf, Riedelhof) erweitert. So wird **das opportunistische Monitoring** weiter ausgebaut, d.h. mehr geschulte Erfasser und eine höhere Anzahl an Fotofallen. Im Zuge der Wiederansiedlung sollte auch die Zusammenstellung aller Eckpunkte für ein **bundeslandspezifisches Managementkonzept** erfolgen.

Nicht zuletzt die sehr gute Einbindung dieses Projektes in sowohl bundesweite (RElynx-Initiative – Baden-Württemberg, Thüringen & Sachsen) als auch internationale (linking-lynx – conservation of carpathian lynx) Initiativen wird zum Erfolg der Wiederansiedlung beitragen.

Im Zuge der Wiederansiedlung liefern/laufen bereits mehrere **Begleituntersuchungen** in Form von Graduiertenarbeiten an der TUD/Forstzoologie (siehe Kapitel 2.2.2). Zeitnah wird zudem (in Kooperation mit der Fachstelle Wolf) eine Bachelorarbeit zum Thema Wildgehege im Projektgebiet beginnen. Hierbei sollen einerseits die bestehenden Wildgehege im Großraum erfasst werden, andererseits soll eine Recherche zu sinnvollen Präventionsmaßnahmen und Schadensersatzregelungen in den anderen Luchs-Vorkommensgebieten Deutschlands erfolgen, aus der dann Empfehlungen für Sachsen abgeleitet werden können.

### **Wildkatze**

Für die bisher sehr kleinen und lokal begrenzten **sächsischen Wildkatzenvorkommen** im **Leipziger Auwald und im Werdauer Wald** besteht Hoffnung auf **weitere Zuwanderungen** aus Bayern, Thüringen und/oder Sachsen-Anhalt. Zudem könnte vom nordwestlichen Sachsen aus zukünftig eine Ausbreitung in die Gebiete der Königsbrücker Heide und Laußnitzer Heide erfolgen. Der BUND Sachsen fordert daher die Etablierung eines **Biotopverbundes** zwischen den nordsächsischen Waldgebieten sowie die Entschärfung der bekannten Unfallschwerpunkte (BUND LANDESVERBAND SACHSEN 2019, 2021). Seit September 2021 wurde im Projekt „Rettungsnetz Wildkatze - Gemeinsam Grüne Wege gehen“ ein Wildkatzenkorridor mit einer Gewässerrenaturierung auf 720 m Länge entlang der Lossa bei Heyda umgesetzt, um den ersten Abschnitt der Dahleener Heide mit dem Wermisdorfer Wald langfristig zu verbinden. Ein zweiter Korridor ist derzeit in Planung (mdl. Mitt. Almut Gaisbauer). In beiden Waldgebieten wurden bereits Hinweise auf Wildkatzen über Fotofallen registriert. Neben den Waldverbindungen in Nordsachsen ist auch eine Anbindung des Werdauer Waldes an die umgebenden Waldgebiete unerlässlich. Auch hierbei sollte die Konnektivität der Landschaft nicht unnötig durch weitere Zäune, wie z.B. um Fotovoltaik-Anlagen, eingeschränkt werden.

Für das **Frühjahr 2025** ist erneut ein **systematisches Lockstock-Monitoring** in verschiedenen Untersuchungsgebieten im Freistaat geplant. Dabei wird über die Genanalysen (SNP-Analyse-Methode) auch weiterhin der potentiellen Hybridisierungsgefahr zwischen Wild- und Hauskatze Beachtung geschenkt. Absprachen für die Planung dieser Vorhaben mit Marlen Schmid und Almut Gaisbauer (BUND Sachsen) sowie Dr. U. Zöphel (LfULG) werden im Herbst 2024 stattfinden. Zudem

wird sich durch die Intensivierung des Fotofalleneinsatzes im Luchs-Monitoring, sowie durch weitere Monitoringprojekte die Chance erhöhen auch wandernde Wildkatzen in anderen Gebieten Sachsens nachzuweisen.

Ausgelöst durch den kurzzeitigen Aufenthalt eines Wildkatzenkaters im Stadtgebiet von Leipzig wurde durch den BUND Sachsen das **Projekt „STADTWald-Wildkatze“** initiiert. In dieser Studie wird seit Januar 2024 das Raumnutzungsverhalten von fünf Wildkatzen aus dem Leipziger Auwald genauer untersucht. Janis Rothmeyer (Forstzoologie/TUD) erstellt seine Masterarbeit im Rahmen dieser Studie. Die Finanzierung des Projektes läuft über die Regina-Bauer-Stiftung.

Wie der Fall des verletzten, jungen Wildkatzenkaters in Leipzig zeigt, ist es wichtig, in den Regionen mit Wildkatzenvorkommen eine nahegelegene Möglichkeit der Unterbringung und Pflege zu haben. Für die Leipziger Auwaldpopulation hat sich dahingehend der Leipziger Wildpark bewährt. Für die Population im Werdauer Wald steht nun bei solchen Fällen die Wildtier-Auffangstation der Naturschutzstation Rödlitztal e.V. mit dem erfahrenen Mitarbeiter Tobias Rietsch zur Verfügung (mdl. Mitt. T. Rietsch).

## 6 Danksagung

Wir danken allen im Luchs- und Wildkatzenmonitoring mitwirkenden Personen, vor allem den Betreuern der Fotofallen und Wildkatzenlockstöcken für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Ein besonderes Dankeschön geht an die beiden Revierleiter im Forstbezirk Eibenstock – Dirk Schönfelder und Andreas Pommer und ihre Hunde, die sehr effizient in der Riss-Nachsuche mitwirken!

Vielen Dank an alle Beobachter, die uns einen Luchs- oder Wildkatzenhinweis gemeldet haben! Im Besonderen danken wir den Jägern, die uns die entsprechenden Fotos oder Videos ihrer Wildkameras und die dazugehörigen Daten zur Verfügung stellten. Ohne diese Unterstützung hätten wir weniger gesicherte Nachweise. Der Obersten und der Oberen Jagdbehörde des Freistaates und dem Landesjagdverband Sachsen danken wir für ihre Unterstützung. Ebenfalls gilt unser Dank allen Wildkatzenakteuren, die sich sehr konstruktiv in das Monitoring eingebracht haben. Besonders danken möchten wir in diesem Kontext Almut Gaisbauer und Marlen Schmid vom BUND Landesverband Sachsen e.V. für ihr großes Engagement bei der Koordinierung des Lockstockmonitorings in den westsächsischen Untersuchungsgebieten.

Unsere Kollegen Malte Götz, Saskia Jerosch, Ole Anders und Lilli Middelhoff aus dem Harz standen uns mit ihrem Expertenwissen bei der Bewertung einiger Luchs- oder Wildkatzenhinweise hilfreich zu Seite – Danke dafür!

Für die sehr konstruktive Kooperation mit den Projektmitarbeitern des RELynx-Sachsen-Projektes Catriona Blum-Rérat, Ronny Oehme & Pavla Junková Vymyslická, sowie mit Patrick Irmer von der Fachstelle Wolf, Carolin Stern von der Umweltbildungsstelle in Rietschen und den Referenten bedanken wir uns ebenfalls herzlich!

Und schließlich nicht zu vergessen, ein herzlicher Dank an die Auftraggeber – Ulrich Zöphel und Maik Denner vom LfULG!

Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!

## 7 Literatur

- ANDERS O. (2016): Die Auswilderung des Luchses im Harz, Leipziger Blaue Hefte, 8. Leipziger, Tierärztekongress Tagungsband 1
- BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2019): Nationaler Bericht 2019 gemäß FFH-Richtlinie.
- BELOTTI E., ENGLER T., WÖFL S., MINÁRIKOVÁ T., VOLFOVÁ J., BUFKA L., GAHBAUER M., WEINGARTH-DACHS K., SCHWAIGER M., GERNGROSS P., BEDNÁŘOVÁ H., STRNAD M., HEURICH M., RODEKIRCHEN A., WÖFL M., POLEDNÍK L., ZÁPOTOČNÝ Š., ZSCHILLE J. (2023): Lynx Monitoring Report for the Bohemian-Bavarian-Austrian Lynx Population in 2019/2020. Report prepared within the 3Lynx project, funded by Interreg CENTRAL EUROPE programme, 37pp.
- BOROWIK T. & ŽMIHORSKI M. (2022): Spatial analyses of GPS data of lynx reintroduced within the project „The return of lynx to north-western Poland” with guidelines to the methodology of lynx reintroduction. Projektbericht, Białowieża 2022.
- BREITENMOSER U. & BREITENMOSER-WÜRSTEN CH. (2008): Der Luchs. Ein Großraubtier in der Kulturlandschaft. - Salm Verlag, Wohlen/Bern.
- BUFKA L.; VOLFOVA J.; BEDNAROVA H.; BELOTTI E.; DZURJA J.; PROKOPOVA M.; JASKA P.; POSPISKOVA J.; SOCHOR J.; CECH V.; MINARIKOVA T. & KROJEROVA J. (2022): Verified occurrence of *Felis silvestris* in Bohemia (Czech Republic) in 2010-2021 (Carnivora: Felidae). Lynx, n. s. (Praha), 53: S. 417–435.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2015): Bericht Wildkatzen im Leipziger Auwald.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2017): Lockstockuntersuchungen für die Wildkatze im Leipziger Auwald und der Dübener Heide 2017, Bericht.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2019): Lockstockuntersuchungen für die Wildkatze im Leipziger Auwald und der Dübener Heide 2019, Bericht.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2020): Lockstockuntersuchungen für die Wildkatze im Leipziger Auwald, der Dübener Heide und dem Werdauer Wald 2020.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2021): Durchführung von Lockstockuntersuchungen im FFH-Monitoring für die Wildkatze in Sachsen im Jahr 2020/2021, Bericht.
- BUND LANDESVERBAND SACHSEN (2024): STADTWald-Wildkatzen – Raumzeitverhalten der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris*) in stadtnahen Wäldern - Projektbericht

- DEMLING L. (2022): Aktualisierung der Erfassung aller Gehegehaltungen des Eurasischen Luchses (*Lynx lynx*) im Freistaat Sachsen. Masterarbeit, TU-Dresden/Forstzoologie.
- FREISTAAT SACHSEN (2023): Achtung Kamera! Hinweise zur Videoüberwachung für Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Behörden. Hrsg.: Sächsische Datenschutz- und Transparenzbeauftragte.
- GAISBAUER A. (2017): Projekt Rettungsnetz Wildkatze des BUND – Rückkehr der Europäischen Wildkatze nach Nordsachsen. In: Naturschutzarbeit in Sachsen 59/2017, S. 46-61. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/32378>
- GERNGROSS P.; GÖTZ M.; BREITENMOSER U.; MOLINARI-JOBIN A.; MARONDE L. (2023): Categorisation of European Wildcat records according to the SCALP scheme. CATnews 78.
- GÖTZ M. (2015): Die Säugetierarten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt – Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* SCHREBER, 1777). Bericht des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 2/2015.
- HEINRICH U. (2009): Wildkatze *Felis silvestris* (SCHREBER, 1777). – In: HAUER, S., ANSORGE, H. & ZÖPHEL, U. (Hrsg.) Atlas der Säugetiere Sachsens. Sächsisches Landesamt für Umwelt Landwirtschaft und Geologie, Dresden, S. 309-311.
- HERTWECK K. (2009): Luchs *Lynx lynx* (LINNAEUS, 1758) – In: HAUER S.; ANSORGE H. & ZÖPHEL U. (Hrsg.): Atlas der Säugetiere Sachsens. Sächsisches Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie, Dresden, S. 312-314.
- HEURICH M.; PREMIER J.; SCHULTZE-NAUMBURG J.; HERDFELDER M.; OESER J.; KRAMER-SCHADT ST. (2021): Erforschung der Populations- und Bewegungsökologie des Luchses als Grundlage eines Metapopulationsmanagements der kontinentaleuropäischen Luchspopulation (*Lynx lynx*). In: Natur und Landschaft – Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege 1, 96. Jahrgang, S. 11-18.
- HUPE K. & SIMON O. (2007): Die Lockstockmethode-eine nicht invasive Methode zum Nachweis der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*). In: Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2007; Beiträge zur Situation der Wildkatze in Niedersachsen II: S. 66-68.
- LORKE S. (2024): Die Erfassung eines Meinungsbildes zur Rückkehr des Luchses (*Lynx lynx*) nach Sachsen unter Gehegewildhaltern. Bachelorarbeit, TU-Dresden/Forstzoologie.
- MEIBNER-HYLANOVÁ, V., N. STIER, P. PRÖLß, M. MERCKER, P. LEWETZKY, V. MÜLLER und M. ROTH (2023): Populationsdichte, Populationsstruktur, Migrationsverhalten und Lebensraumnutzung des Rotwildes im linkselbischen Elbsandstein- und Erzgebirge als Grundlage für ein wald-,

wildtierökologisch und waldbaulich begründetes Rotwildmanagement. Abschlussbericht zum Teilprojekt - Arbeitspaket 1: Populationsökologie. Abschlussbericht. Tharandt.

MINÁRIKOVÁ T., WÖFL S., BELOTTI E., ENGLER T., GAHBAUER M., VOLFOVÁ J., BUFKA L., POLEDNÍK L., SCHWAIGER M., GERNGROSS P., WEINGARTH K., BEDNÁŘOVÁ H., STRNAD M., ZÁPOTOČNÝ S., HEURICH M., POLÁKOVÁ S., ZSCHILLE J. (2023). Lynx Monitoring Report for Bohemian-Bavarian-Austrian lynx population for Lynx Year 2017 (3rd ed.). 21 pp. Report prepared within the 3Lynx Project, funded by INTERREG Central Europe.

OGF GMBH (2024): Drohnenbefliegung im Rahmen des Wildtiermonitorings im Projekt Re-Lynx auf den Waldflächen bei Breitenbrunn im Erzgebirge. Wilsdruff. Bericht

PIECHOCKI P. (1990): Die Wildkatze. – Neue Brehm Bücherei 189. Ziemsen Verlag, Wittenberg.

REINHARDT I.; KACZENSKY P.; KNAUER F.; RAUER G.; KLUTH G.; WÖLF S.; HUCKSCHLAG D. & WOTSCHIKOWSKY U. (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN-Skripten 413. Bundesamt für Naturschutz Bonn.

ROLSHAUSEN G.; COCCIARARO B.; MÜLLER M.; NOWAK C. (2021): Populationsgenetische Analyse der Haarproben von Wildkatzen für den nationalen FFH-Bericht 2025, Abschlussbericht. Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Gelnhausen.

SCHUHMAN E. (2024): Ermittlung der Populationsdichte und –verteilung von Rehwild (*Capreolus capreolus*) im Westerzgebirge auf Grundlage verschiedener Methoden. Masterarbeit, TU-Dresden/Forstzoologie.

SEIME T. (2022): Analyse der Populationsdynamik des Vorkommens der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*, SCHREBER 1777) in der Nordaue des Leipziger Auwaldes. Bachelorarbeit, TU-Dresden/Forstzoologie.

SINAPIUS P. (2023): Die Rückkehr des Luchses (*Lynx lynx*) – eine Analyse der Akzeptanz bzw. des Meinungsbildes der Schaf- und Ziegenhalter im Freistaat Sachsen. Bachelorarbeit, TU-Dresden/Forstzoologie.

STEFEN C. (2011): Erster Wildkatzenfund (*Felis silvestris* Schreber 1777) im Vogtland, Freistaat Sachsen und im Land Brandenburg. – Säugetierkundliche Informationen, Jena 7, S. 211-221.

STREIF S.; KÖGEL R.; ROLSHAUSEN G.; MÜLLER M.; NOWAK C. (2022): Sehr hohe Hybridisierungsraten zwischen Wild- und Hauskatzen in Baden-Württemberg – eine Bedrohung für den Erhalt der Art in

- der Kulturlandschaft? In: Wildbiologische Forschungsberichte Band 4, Schriftenreihe der Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands, S. 105-111.
- TIESMEYER A. (2016): Bericht zur genetischen Erfassung der Europäischen Wildkatze in 2016 im Rahmen des Projektes Wildkatzensprung. Senckenberg Forschungsinstitut, Gelnhausen
- WÖLFL S.; ANDERS O.; MIDDELHOFF L.; HOHMANN U.; BACK M.; IDELBERGER S.; KREBÜHL J.; OHM J.; PRÜSSING A.; HERDTFELDER M.; BÖCKER F.; ERRETKAMPS J.; KOPANIAK L.; WÖLFL M.; JOKISCH S.; HUCHT-CIORGA I.; TEUBNER J.; TROST M.; ZSCHILLE J.; JEß E.; STEINBERG C. (2021): In: Status des Luchses in Deutschland. In: Natur und Landschaft – Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege 1, 96. Jahrgang, S. 2-10.
- WÖLFL S., MINARIKOVA T., BELOTTI E., ENGLER T., SCHWAIGER M., GAHBAUER M., VOLFOVA J., BUFKA L., GERNGROSS P., WEINGARTH K., BEDNAŘOVA H., STRNAD M., HEURICH M., POLEDNIK L., ZAPOTOČNÝ Š, ZSCHILLE J. (2023): Lynx Monitoring Report for the Bohemian-Bavarian- Austrian Lynx Population in 2018/2019. Updated version of the report released in the year 2020. Report prepared within the 3Lynx project, 29 pp. Funded by Interreg CENTRAL EUROPE programme.
- WÖLFL S.; HERDTFELDER M.; RODEKIRCHEN A.; TEUBNER J.; JOKISCH S.; PORT M.; ANDERS O.; MIDDELHOFF L.; HUCHT-CIORGA I.; IDELBERGER S.; SIMON L.; ZSCHILLE J.; TROST M.; STEINBERG C.; ROGAHN S.; BÖTTCHER M.; NOWAK C.; BALZER S.; STEYER K. (2024): Fachliches Rahmenkonzept zum Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes des Luchses in Deutschland BfN Skripten (im Druck).
- ZSCHILLE J. & STIER N. (2014): Organisation und Koordination eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2013 und 2014. Endbericht zum Werkvertrag.
- ZSCHILLE J. & STIER N. (2016): Organisation und Koordinierung eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2015/2016. - Projektbericht Juni 2016.
- ZSCHILLE J. & KÖNIG N. (2021): Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) in Sachsen – Historie und aktuelle Nachweise. In: Naturschutzarbeit in Sachsen, Heft: 62, S. 46-57, Hrsg. LfULG.
- ZSCHILLE J.; KÖNIG N.; MENDE CH.; STIER N. & SEIBOLD S. (2023): Organisation und Koordinierung eines Beobachternetzes für die gefährdeten Tierarten Luchs und Wildkatze sowie Dokumentation der Präsenznachweise in den Jahren 2022 und 2023 im Freistaat Sachsen. Projektbericht Juni 2023.

## 8 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Standorte der Fotofallen im Westerzgebirge auf den Flächen des SBS .....	8
Abb. 2: Fotofallenstandort der Kamera LfULG 70 im Steilhang bei Oberwildenthal .....	9
Abb. 3: Riss-Nachsuche mit Revierleiter Dirk Schönfelder und seinem Hannoverschen Schweißhund „Leo“ .....	10
Abb. 4: C1-Nachweis - Nova am Reh-Riss, 16.04.2024 nahe Hammerbrücke (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille) .....	11
Abb. 5: am 22.04.2024 dokumentierte Spurenfolge und Trittsiegel von Juno im Schnee, nahe Oberwildenthal (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille).....	12
Abb. 6: Frischer, verblendeter Reh-Riss von Nova, 16.04.2024 bei Hammerbrücke (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille) .....	13
Abb. 7: Hannoverscher Schweißhund „Leo“ an Reh-Riss von Nova bei Klingenthal, 23.04.2024 (© Luchs-Wildkatzenmonitoring, J. Zschille) .....	13
Abb. 8: Luchsnach- und Hinweise (C1, C2, C3) in Sachsen im Monitoringjahr 2023-2024, (Quelle: ZenA beim LfULG) .....	14
Abb. 9: Sächsische Gebiete in denen 2023 bzw. 2024 das Lockstock- und Fotofallenmonitoring der Wildkatze durchgeführt wurde (Quelle: BUND Sachsen) .....	28
Abb. 10: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Leipziger Auwald, Jan bis Apr 2024 (Quelle: ZenA beim LfULG) .....	30
Abb. 11: Phänotypische Wildkatze im Leipziger Auwald am Lockstock (01.04.2024) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden) .....	30
Abb. 12: Wildkatzennachweise (C1 - Genetik) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2023 (Quelle: ZenA beim LfULG) .....	32
Abb. 13: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2023 (Quelle: ZenA beim LfULG) .....	32
Abb. 14: Phänotypische Wildkatze im Werdauer Wald am Lockstock (14.03.2023) – C2B (© BUND Sachsen / Luchs-Wildkatzen-Monitoring TU Dresden) .....	33

Abb. 15: Wildkatzenhinweise (C2B/C3A - Fotofalle) im Werdauer Wald, Jan bis Apr 2024 (Quelle: ZenA beim LfULG)..... 34

Abb. 16: Fotofallenaufnahme einer phänotypischen Wildkatze mit Jungtier aus dem Werdauer Wald vom 16.08.2023 (C2B) (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring, Stephan Stange)..... 37

Abb. 17: Fotoaufnahme einer phänotypischen Wildkatze aus der Nähe Leipzigs vom 29.03.2024 (C2B) (© Sächsisches Luchs-Wildkatzen-Monitoring) ..... 38

## 9 Abkürzungsverzeichnis

BfN	Bundesamt für Naturschutz
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
EAZA	European Association of Zoos and Aquaria
EEP	Europäisches Erhaltungszuchtprogramm
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FoB	Forstbezirk
FSW	Fachstelle Wolf (LfULG)
JuNa	Junge Naturwächter Sachsen
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LK	Landkreis
NAJU	Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland
NLP	Nationalpark
SBS	Staatsbetrieb Sachsenforst
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
SMEKUL	Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SNP	Single Nucleotide Polymorphism
SZ	Sächsischen Zeitung
TU	Technische Universität
UBS-Wolf	Umweltbildungsstelle Wolf in Rietschen
UNB	Untere Naturschutzbehörde
ZenA	Zentrale Artdatenbank Sachsen

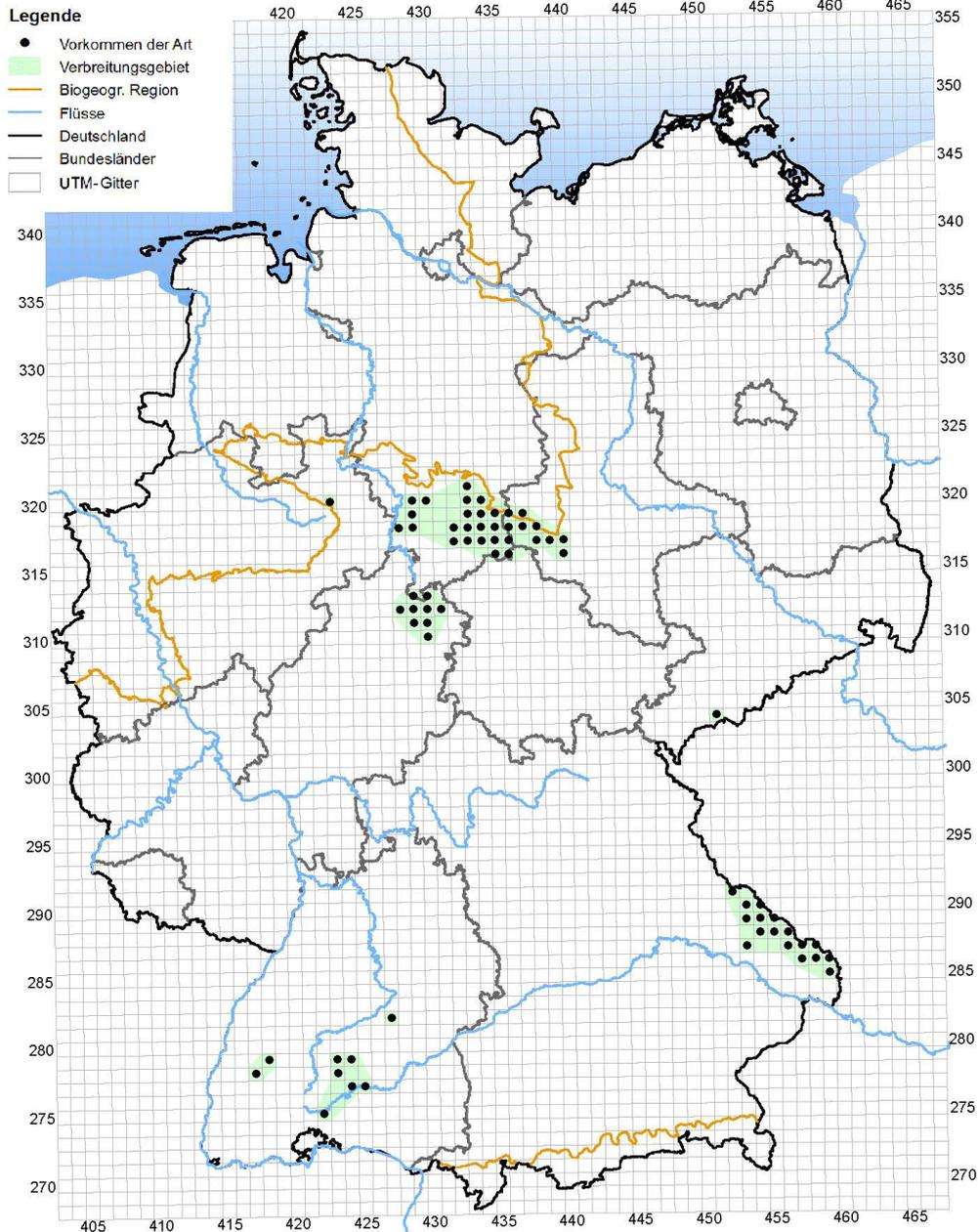
# 10 Anhang

## Kombinierte Vorkommen- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie

1361 *Lynx lynx* (Luchs)

Stand: August 2019

Berichtsjahr: 2019



Geobasisdaten (c) GeoBasis-DE / BKG

Quelle: Nationaler FFH-Bericht 2019

Datengrundlagen: Verbreitungsdaten der Bundesländer und des BfN

0 40 80 Kilometer



Version: 2.1

# Kombinierte Vorkommen- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie

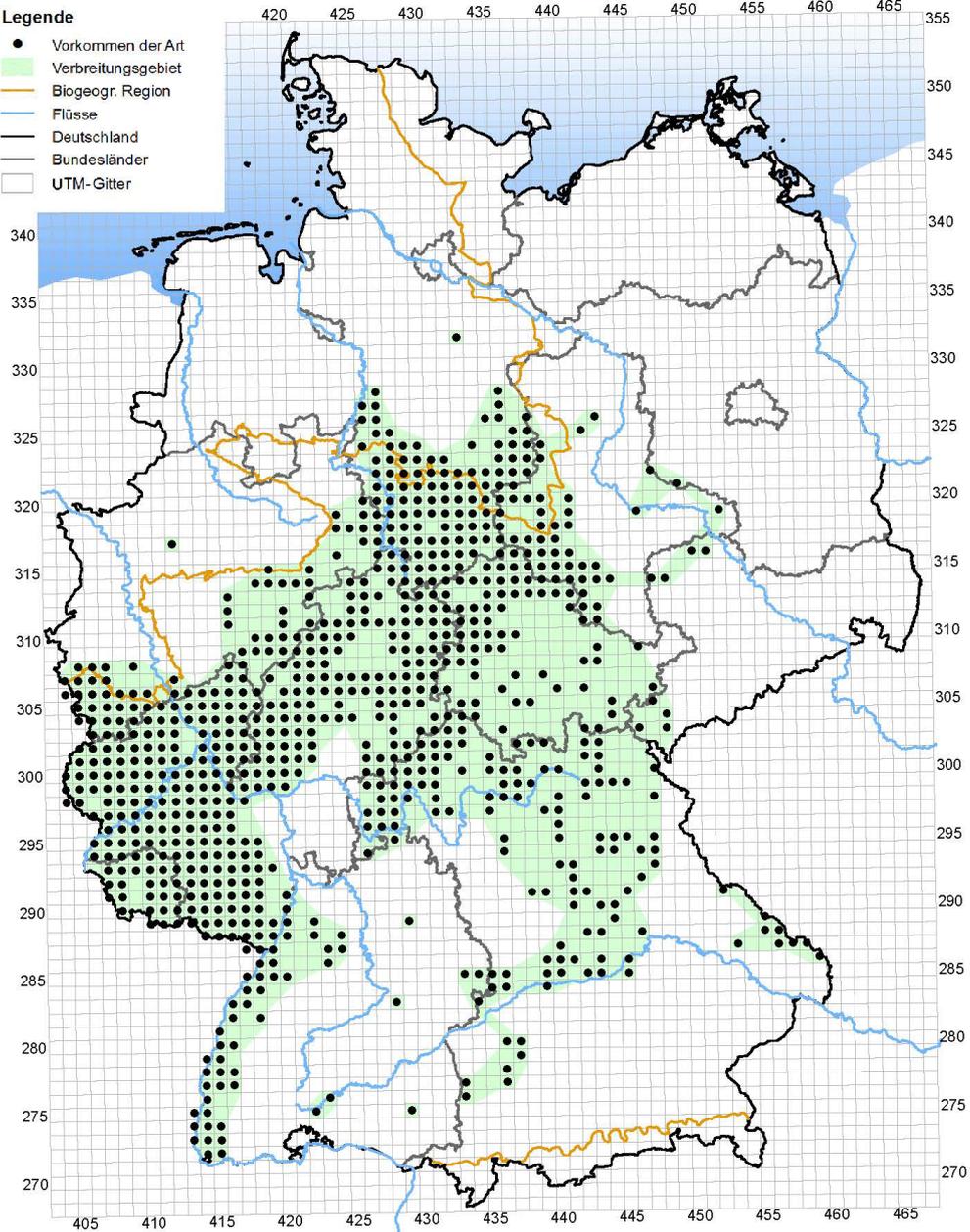
## 1363 *Felis silvestris* (Wildkatze)

Stand: August 2019

Berichtsjahr: 2019

### Legende

- Vorkommen der Art
- Verbreitungsgebiet
- Biogeogr. Region
- Flüsse
- Deutschland
- Bundesländer
- UTM-Gitter



Geobasisdaten (c) GeoBasis-DE / BKG

Quelle: Nationaler FFH-Bericht 2019

Datengrundlagen: Verbreitungsdaten der Bundesländer und des BfN

0 40 80 Kilometer

Version: 2.1

Klassifizierung der Verbreitungsdaten des Luchses (*Lynx lynx*) nach Plausibilität (SCALP-Kriterien) aus REINHARDT et al. (2015):

C1	C2	C3
Lebendfänge	≥ 3 Trittsiegel	< 3 Trittsiegel
Totfunde	≥ 500 m Spur und luchs- typisches Verhalten	< 500 m Spur und/oder kein luchs- typisches Verhalten
DNA-Nachweis	luchstypischer Riss	Komplett genutzter/stark verwester Riss
Überprüfte Fotos/Videos (sowohl von Fotofallen als auch bei Sichtbeobachtungen)		Kot*
		Haare*
		Markierstellen*
		Kratzbäume
		Lautäußerungen, sofern keine Aufzeichnungen vorliegen
		Sichtbeobachtungen ohne Foto/Videobeleg in ausreichender Qualität
		Hinweise Dritter, die auf Grund unzureichender Dokumentation keine Bestätigung eines Luchshinweises zulassen, aber Luchs möglich/wahrscheinlich erscheinen lassen.

\*ohne DNA Nachweis

Klassifizierung von Verbreitungsdaten der Wildkatze (*Felis silvestris*) nach Plausibilität (SCALP-Kriterien) (Welpen: Juvenile bis einschl. 4. Lebensmonat) aus GÖTZ (2015):

Kategorie/Unterkat.		Verifizierung	Individuen	Beispiel
<b>VORKOMMEN (C) – Relevanz: Verbreitung</b>				
<b>C1</b>	<b>Nachweis</b>	<b>Geno-/Morphotyp</b>		
C1A		Genanalyse (mt-DNA oder msat-DNA)	alle	Gewebeprobe (Lockstock, Totfund, Fang)
C1B		Sektion: Darmlänge oder Schädelindex	alle außer Welpen	Totfund (mit Sektion)
<b>C2</b>	<b>bestätigter Hinweis</b>	<b>Phänotyp</b>		
C2A		äußerliche Untersuchung am Tier mit Dokumentation	alle außer Welpen	Fang, Totfund (nur äußerlich untersucht)
C2B		gute Foto-Dokumentation (mind. zwei erkennbare Merkmale)	alle außer Welpen	Foto/Fotofallenbild mit erkennbarem Schwanz und Fellzeichnung
<b>C3</b>	<b>unbestätigter Hinweis</b>	<b>nicht verifizierbar</b>		
C3A		ausreichende Foto- Dokumentation (nur ein erkennbares Merkmal)	alle	Foto/Fotofallenbild mit ausschließlich erkennbarer Fellzeichnung
C3B		Meldung ohne Beleg, mangelhafte Dokumentation (kein erkennbares Merkmal)	alle	Sichtbeobachtung, Foto/ Fotofallenbild mit keinen erkennbaren Merkmalen
<b>HYBRIDISIERUNG (H) – Relevanz: Zustand der Population</b>				
<b>H1</b>	<b>Hybrid- Nachweis</b>	Genanalyse (mSat-DNA)	alle	Gewebeprobe (Lockstock, Totfund, Fang)

## **Gute fachliche Praxis für die Anwendung von Infrarot-Fotofallen im Rahmen des opportunistischen Arten-Monitorings über Ehrenamtler: (vgl. auch „Achtung Kamera! Hinweise zur Videoüberwachung**

für Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Behörden“ FREISTAAT SACHSEN 2023)

- keine Installation an öffentlichen Straßen oder stark frequentierten Wanderwegen,
  - möglichst kleine/unauffällige Hinweisschilder oder -Aufkleber an bzw. neben den Kameras anbringen, auf denen Kurzinfos zu Verwendungszweck, Kontakt und Codesicherung zu finden sind,
  - die Kameras sollten etwa kniehoch (ca. 50 cm) oder tiefer angebracht werden, um die Aufzeichnung von Personen (Gesichter) zu vermeiden,
  - alle personenbezogenen Daten sind unverzüglich und komplett zu löschen,
  - vor der Installation sind grundsätzlich der Eigentümer (Privatwald) der Revierförster (Landeswald) und möglichst auch der Jagdbezirksinhaber zu informieren; bei Schutzgebieten wie z. B. Flächennaturdenkmal, Naturschutzgebiet ist eine Genehmigung bzw. mindestens Abstimmung mit UNB, bei Großschutzgebieten mit der Schutzgebietsverwaltung erforderlich,
  - Posten von Tier-Fotofallenbildern auf den sozialen Medien (z. B. Instagram, Snapchat), nur nach Absprache! Keine Standortweitergabe (sensible Datenführung),
  - Nutzung der Fotos für Veröffentlichungen und Vorträge nach Absprache und korrekter Quellenangabe, gegebene Hinweise berücksichtigen, z. B. Wegstandorte vermeiden
- 
- Spezielle Regelungen für den Einsatz privater Kameras im Rahmen des koordinierten Monitorings (z. B. BUND-Wildkatze)

weitere praktische Tipps für's Aufstellen:

- Nähe zu Wegen für erleichterte Kontrolle
- optimaler Abstand: meist 3-5 m (je nach Tierart und lokalen Gegebenheiten)
- Ausrichtung nicht nach Süden v. a. im Offenland, um Überblendung durch Sonne zu vermeiden
- Standort so wählen, dass die Entdeckungswahrscheinlichkeit minimiert ist, und die Kamera durch ein Schloss gesichert werden kann (z. B. Stammfuß tiefbeasteter, junger Nadelbäume)
- bei Erstausrückung ist immer auf freies Sichtfeld der Kamera zu achten (hohes Gras oder Äste und Gebüsch ggf. entfernen) - ein Test vor Ort wird empfohlen
- bei Anwendung in den Wintermonaten voraussichtliche Schneehöhe mit einplanen, evtl. leichte Schrägneigung nach unten (oder Dach), um das Einschneien zu verhindern
- empfohlenen Einstellungen (je nach Ziel) – höchste Empfindlichkeit, schnellste Auslösegeschwindigkeit, Serienbilder, möglichst weitester Erfassungsbereich
- regelmäßige Kontrolle/Wartung der Geräte mind. 1x pro Monat

<b>Funddatum:</b>	<b>Luchs Name/ID:</b>	<b>DB ID:</b>
<b>Fund durch:</b> <input type="checkbox"/> Telemetrie/Cluster Kontrolle <input type="checkbox"/> VHF <input type="checkbox"/> Meldung/Zufallsfund <input type="checkbox"/> Tracking (Winter)		
<b>Name Finder/Melder:</b>		<input type="checkbox"/> Hund dabei
<b>Telefon:</b>	<b>E-Mail:</b>	
FUNDORT		
<input type="checkbox"/> Sachsen/Landkreis: <input type="checkbox"/> Tschechien/Region:	<b>nächstgelegener Ort</b> (Flur, Forstrevier):	<b>Eigentumsverhältnisse:</b> <input type="checkbox"/> VWJ <input type="checkbox"/> EJB/GJB
<b>Koordinaten</b> (Fundort Kadaver): <b>N</b> / <b>E</b>		
<b>Gelände bei Kadaverfundort:</b> <input type="checkbox"/> Wald <input type="checkbox"/> Weide/Wiese <input type="checkbox"/> Lichtung <input type="checkbox"/> Weg/Straße <input type="checkbox"/> sonstiges: Geländebeschreibung:		
<b>Deckung</b> (Vegetation über Kadaver): <input type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> schwach <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> stark <b>Bitte Fotos machen!</b>		
<b>Schleifspur</b> vorhanden? <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unbestimmt <input type="checkbox"/> ja, Länge: <input type="checkbox"/> <10m <input type="checkbox"/> 10-20m <input type="checkbox"/> 20-50m <input type="checkbox"/> >50m		
<b>Rissort</b> gefunden? <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unbestimmt <input type="checkbox"/> ja		
<b>Gelände am Rissort:</b> <input type="checkbox"/> Wald <input type="checkbox"/> Weide/Wiese <input type="checkbox"/> Lichtung <input type="checkbox"/> Weg/Straße <input type="checkbox"/> sonstiges:		
RISS		
<b>Tierart Kadaver:</b> <input type="checkbox"/> Rehwild <input type="checkbox"/> Rotwild <input type="checkbox"/> Hase <input type="checkbox"/> Fuchs <input type="checkbox"/> sonstiges:		
<b>Geschlecht:</b> <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> unbestimmt		
<b>geschätztes Alter</b> (Reh, Rotwild): <input type="checkbox"/> AK0 <input type="checkbox"/> AK1 <input type="checkbox"/> AK2 <input type="checkbox"/> unbestimmt Ergänzung Alter:		
<b>Unterkiefer/Kopf gesichert:</b> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
<b>Tier verblendet:</b> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> Teile davon <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unbestimmt		
<b>Verblendungsmaterial:</b> <input type="checkbox"/> Blätter <input type="checkbox"/> Moos <input type="checkbox"/> Gras <input type="checkbox"/> Schnee <input type="checkbox"/> Kadaver Haare <input type="checkbox"/> sonstiges:		
NUTZUNG RISS		
<input type="checkbox"/> Kadaver vollständig genutzt (nur Haut/Haare auffindbar)		
<input type="checkbox"/> Kadaverteile <b>vorhanden:</b> <input type="checkbox"/> Kopf <input type="checkbox"/> Hals <input type="checkbox"/> Schultern <input type="checkbox"/> Rücken <input type="checkbox"/> Becken <input type="checkbox"/> Beine, Anzahl: <input type="checkbox"/> Haut <input type="checkbox"/> Haare <input type="checkbox"/> innere Organe		
<input type="checkbox"/> Kadaverteile <b>angefressen:</b> <input type="checkbox"/> Kopf <input type="checkbox"/> Hals <input type="checkbox"/> Schultern <input type="checkbox"/> Rücken <input type="checkbox"/> Becken <input type="checkbox"/> andere: <input type="checkbox"/> Beine (0-4), VORNE (0-2): HINTEN (0-2):		
<b>Kehl- oder Nackenbiss</b> vorhanden: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> nicht feststellbar <input type="checkbox"/> nicht geprüft		
<b>Nachnutzer:</b> <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ws <input type="checkbox"/> ja: <input type="checkbox"/> Fuchs <input type="checkbox"/> Wildschwein <input type="checkbox"/> Wolf <input type="checkbox"/> Vögel <input type="checkbox"/> andere:		
<b>Bemerkungen</b> (z.B. Liegestelle, Straße in der Nähe):		
<b>Fotos gemacht?</b> <input type="checkbox"/> Übersicht <input type="checkbox"/> Kadaver <input type="checkbox"/> Kehlbiß <input type="checkbox"/> Fraßstellen <input type="checkbox"/> Schleifspur <input type="checkbox"/> Deckung Vegetation		
<b>Wildkamera angebracht?</b> <input type="checkbox"/> ja, wann? <input type="checkbox"/> nein	<b>Genetikproben genommen?</b> <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja, was?	<b>Kot f. Nahrungsanalyse gesammelt?</b> <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja, Anzahl:



# RElynx

## Der Luchs zurück in Sachsen

### Neuigkeiten aus dem Projekt RElynx

Inzwischen ist ein reichlicher Monat seit der [Aussetzung](#) der ersten Luchse im Erzgebirge vergangen. Die Tiere erkunden ihre neue Umgebung und gehen erfolgreich auf die Jagd. Hiermit möchten wir einen kleinen Einblick in die aktuellen Aktivitäten der drei Luchse geben und uns noch einmal herzlich beim Staatsbetrieb Sachsenforst für die Unterstützung sowohl bei den Auswilderungen als auch aktuell beim Monitoring der Tiere bedanken.

Die Tiere werden anhand ihrer GPS Halsbänder kontinuierlich überwacht. Die Ortungsdaten werden alle vier Stunden ermittelt und sind im 24 h-Intervall abrufbar. Zudem sind Fr. Dr. Jana Zschille, seit vielen Jahren verantwortlich für das Luchsmonitoring in Sachsen, sowie Fr. Catriona Blum-Rérat, aktuell in der Koordination des Projekts RElynx tätig, regelmäßig im Projektgebiet unterwegs, um Risse der Tiere nachzusuchen und mögliche Nachweise der Tiere über Fotofallen zu erbringen. Bei Fragen oder Problemen (z. B. anstehende Drückjagden), die einen kurzfristigen Informationsaustausch erfordern, stehen Ihnen beide gern als Ansprechpersonen zur Verfügung (Kontaktdaten siehe unten).

Alle drei Tiere (Nova, Juno und Alva) sind im Westerzgebirge in einem etwa 25 x 25 km großen Gebiet unterwegs, das sie in mehr oder weniger großen Schleifen erkunden (Abbildung 1). Die beiden Weibchen (Wildfänge) zeigen ein ähnliches Verhalten. Das junge Männchen (Nachzucht aus einem Gehege) entwickelt erst allmählich die typische Mobilität und beläuft bisher noch ein relativ kleines Aktionsgebiet in der Nähe des Aussetzungsorts. Es gab bisher keine Rückwanderung oder ausgedehnte große Exkursionen.

**Juno:** Das im Gehege aufgewachsene Männchen (ausgewildert am 18.03.2024) beläuft nach anfänglicher Zurückhaltung inzwischen das Gebiet zwischen Eibenstock, Sachsendgrund und Johanngeorgenstadt (ca. 50 km<sup>2</sup>).



# RELynx

## Der Luchs zurück in Sachsen

**Nova:** Der erste Wildfang aus der Schweiz (ausgewildert am 18.03.2024) hält sich aktuell in einem etwa 100 km<sup>2</sup> großen Raum zwischen Eibenstock, Hammerbrücke, Klingenthal und Wildenthal auf.

**Alva:** Die zweite Luchsin aus der Schweiz (ausgewildert am 28.03.2024) hat sich nach einem Aufenthalt in Tschechien bis fast Kraslice/Graslitz inzwischen in Richtung Westen bis Schöneck und Neustadt/Vogtland bewegt. Aktuell ist sie wieder in die Nähe von Eibenstock zurückgekehrt.

Beide Weibchen jagen erfolgreich Rehe. Dies zeigten die Rissnachsuchen, bei denen Fr. Dr. Zschille und Fr. Blum-Rérat unter anderem durch Revierleiter Dirk Schönfelder und Schweißhund Leo sowie Revierleiter Andreas Pommer unterstützt werden. Juno allerdings muss noch üben. An seinen Fraßplätzen wurden vor allem Hasen- und Fuchsreste gefunden. Erst am 25.04.2024 wurde der erste Rehriss von Juno nachgewiesen.

Die bisher für das Luchs-Monitoring opportunistisch ausgebrachten Fotofallen (etwa 10 pro Forstbezirk) erbrachten noch keine Nachweise. Allerdings war es möglich, eine schöne Fotoserie von Nova an einem ihrer Rehrisse zu erfassen und Alva an einem Rehriss zu filmen.

Alle Informationen zu dem Projekt finden Sie auf unserer Webseite:

<https://www.luchs.sachsen.de/index.html>

[Hier](#) informieren wir ebenfalls regelmäßig über Neuigkeiten im Projekt.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir zum Schutz der Tiere nur grobe Informationen über ihre Aktivitäten und Streifgebiete herausgeben. Sind für Ihre beruflichen Tätigkeiten genauere Informationen zu den Aufenthaltsorten der Luchse erforderlich, sprechen Sie bitte die unten genannten Kontaktpersonen gern an.

Bei Fragen rund um das Projekt „RELynx“ können Sie sich an Hr. Dr. Ulrich Zöphel ([ulrich.zoephel@smekul.sachsen.de](mailto:ulrich.zoephel@smekul.sachsen.de), Telefon 03731 294-2214) vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie wenden.

---

Autor: Susanne Kurze (mit Unterstützung von Jana Zschille, Catriona Blum-Rérat und Ulrich Zöphel); Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; Abteilung 6; Referat 62; Telefon: 0351 2612-2204; E-Mail: [Susanne.Kurze@smekul.sachsen.de](mailto:Susanne.Kurze@smekul.sachsen.de); Redaktionsschluss: 26.04.2024.  
Projektwebseite: <https://www.luchs.sachsen.de/>

2



# RElynx

## Der Luchs zurück in Sachsen

Bei Fragen rund um das Monitoring oder bei Beobachtungen der Luchse oder Risse wenden Sie sich bitte an:

Fr. Dr. Jana Zschille: TU Dresden, Professur für Forstzoologie  
Email: [jana.zschille@tu-dresden.de](mailto:jana.zschille@tu-dresden.de)  
Telefon: 0351 463-31351 oder 0160 93827789

oder

Fr. Catriona Blum-Rérat: Senckenberg Museum für Naturkunde  
Email: [relynx.sachsen@senckenberg.de](mailto:relynx.sachsen@senckenberg.de)  
Telefon: 01577 1898336

Funde können auch [hier](#) online gemeldet werden.

Bei Presseanfragen verweisen Sie bitte auf die Pressestelle des Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie: Fr. Karin Bernhardt ([Karin.Bernhardt@smekul.sachsen.de](mailto:Karin.Bernhardt@smekul.sachsen.de), Telefon: 0351 2612-9002).

---

Autor: Susanne Kurze (mit Unterstützung von Jana Zschille, Catriona Blum-Rérat und Ulrich Zöphel); Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; Abteilung 6; Referat 62; Telefon: 0351 2612-2204; E-Mail: [Susanne.Kurze@smekul.sachsen.de](mailto:Susanne.Kurze@smekul.sachsen.de); Redaktionsschluss: 26.04.2024.  
Projektwebseite: <https://www.luchs.sachsen.de/>

3



# RElynx

## Der Luchs zurück in Sachsen

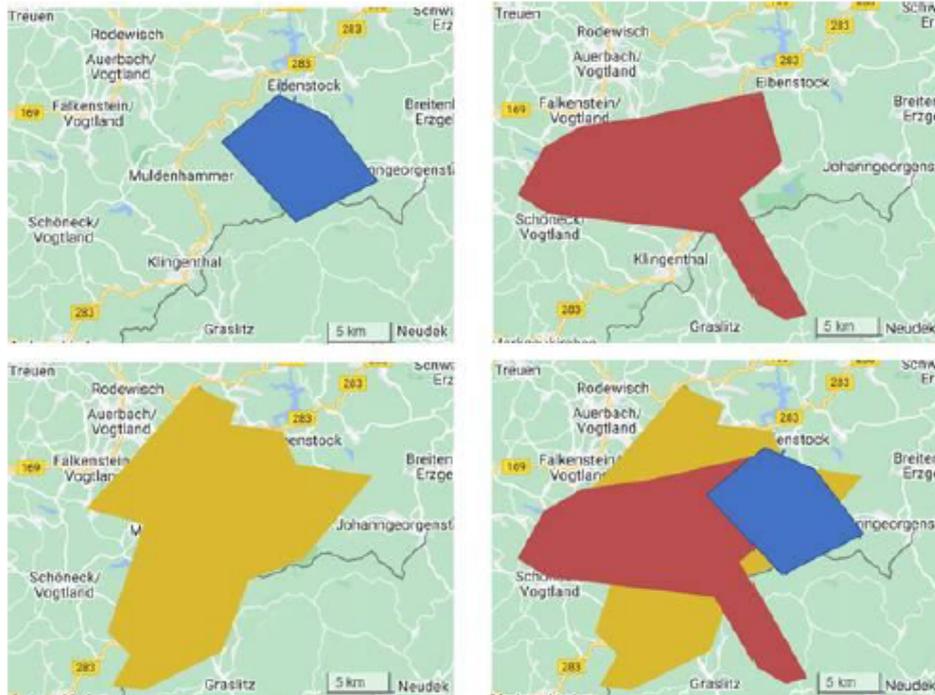


Abbildung 1: Links oben Streifgebiet von Juno (blau), rechts oben Streifgebiet von Alva (rot), unten links Streifgebiet von Nova (orange), unten rechts überlagerte Streifgebiete der drei Luchse. Kartengrundlage basierend auf INVENTA von Vectronic Aerospace GmbH.

*Hinweis mit Bitte um Beachtung:*

*Die Informationen und Karten sind als interne Arbeitsdokumente zu betrachten.*

*Eine Weitergabe ist nicht gestattet.*

Autor: Susanne Kurze (mit Unterstützung von Jana Zschille, Catriona Blum-Rérat und Ulrich Zöphel); Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; Abteilung 6; Referat 62; Telefon: 0351 2612-2204; E-Mail: Susanne.Kurze@smekul.sachsen.de; Redaktionsschluss: 26.04.2024.  
Projektwebseite: <https://www.luchs.sachsen.de/>

4